



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

340 (3.8.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192611)

Mannheimer General-Anzeiger

Wegzettel: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. 2.50 für Ostpreußen u. Grenzgebiete...
Badr. Anzeiger: 1 Spalt Polonische 1.50 RM, ausl. 2.— RM, Stellenz. u. Gem.-Kas. 20%, Stadl. Ref. 20%...
Badr. Anzeiger: 1 Spalt Polonische 1.50 RM, ausl. 2.— RM, Stellenz. u. Gem.-Kas. 20%, Stadl. Ref. 20%...
Badr. Anzeiger: 1 Spalt Polonische 1.50 RM, ausl. 2.— RM, Stellenz. u. Gem.-Kas. 20%, Stadl. Ref. 20%...

Badische Neueste Nachrichten

Deutsche Neutralität. — Die Amnestievorlage.

Simons für strikte Neutralität durchführung.

□ Berlin, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Unterredung mit einem Journalisten sprach sich Außenminister Dr. Simons über verschiedene Fragen der auswärtigen Politik aus. In der russischen Frage erklärte er, daß er den Grundgedanken der Neutralität im russisch-polnischen Krieg mit aller Energie aufrecht erhalte. Gegen alle Versuche der Entente, Deutschland als Aufmarschgebiet gegen die russische Front zu verwenden, werden wir uns mit Entschiedenheit zu wehren haben. Die Protestkundgebungen der deutschen Arbeiterklasse gegen die allierten Munitionstransporte hätten zur Genüge bewiesen, daß eine Verletzung der deutschen Neutralität den Bürgerkrieg zur unmittelbaren Folge haben müßte. Er habe voransteht, daß der russischen und polnischen Heeresleitung vorge schlagen werde, am äußersten nördlichen Flügel ihrer Front, wo die deutsche Grenze am ersten bedroht sei, deutsche Verbindungssoffiziere zu stationieren, um etwaige Grenzverletzungen umgehend regeln zu können. Weiter habe er Maßnahmen getroffen, um dem russischen und polnischen Heere Mittel zur Suchenbekämpfung zur Verfügung zu stellen, da ein Einschleppen der Krankheiten für Deutschland von größter Gefahr wäre. Die Durchführung dieses Planes stöße aber auf Schwierigkeiten, da der Transport der Medikamente am zweckmäßigsten in Flugzeugen erfolgen würde, die Entente uns aber Fabrikation und Ausfuhr von Flugzeugen über den im Friedensvertrag vorgesehenen Termin hinaus verbieten wolle.

□ Berlin, 2. August. (WB.) Unter der Überschrift „Kriegsjahre und Koalitionskriege“ schreibt Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons an die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ unter anderem:

Der Bolschewismus hat als Formel des praktischen Glaubens viel Ähnlichkeit mit dem Islam. Er ist wie dieser eine verzehrende Flamme; man kann seinen Bekennern die Propaganda ebensowenig verbieten, wie man die Nachfolger des Propheten hätte davon abhalten können, die Lehre des Korans zu verbreiten. Wie der Islam allmählich an den Grenzen ansetzte, die seiner Ausdehnung durch die geistige Struktur der abendländischen Völker und durch die eigene religiöse Einseitigkeit gesetzt waren, wird auch der Bolschewismus seine ethnographischen Schranken finden. Die deutsche Natur ist nicht bolschewistisch, nur der Krankheitszustand, in den Krieg und Blockade unser Volk versetzt haben, öffnete dem Bolschewismus einen so breiten Eingang in den Volksorganismus. Der Deutsche ist aber sehr empfänglich gegen eine Verfälschung des geistigen Kampfes durch materielle Machtmittel; jeder Versuch, uns mit Feuer und Schwert von der Richtigkeit bolschewistischer Ideen zu überzeugen, würde eine geschlossene Gegnerschaft finden.

Wir haben weder für den heiligen Krieg des Bolschewismus gegen Westeuropa etwas übrig. Man lerne Geschichte, aber man lerne nicht aus der Geschichte. Sonst würde Frankreich sich hüten, die Seele eines neuen Koalitionskrieges gegen das revolutionäre Rußland zu sein, und Rußland würde nicht seine revolutionären Ideen mit Waffengewalt in das Gebiet eines fremden Volkstums hineinzutragen versuchen. Aber wie dem auch sei, die deutsche Politik wird weder der einen, noch der anderen Seite Fehler mitmachen und wird ehrlich neutral bleiben. Wer uns daran hindert, wird das deutsche Volk zu geschlossener Gegnerschaft bereitfinden. Wenn auch die Machtmittel Deutschlands durch den Frieden von Versailles zerstückelt sind, ist es doch selbst für die heutigen Gewalttäter gefährlich, den einheitlichen Willen eines großen Volkes zu misshandeln.

Ein Aufsehen auf Neutralitätsverletzung.

□ Berlin, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Basel berichtet wird, haben die Alliierten in Berlin einen Vorschlag unterbreitet, daß Deutschland die Waffen, die es in den nächsten Wochen zur Zerstörung ausliefern muß, den alliierten Kommissionen in Polen direkt übergeben soll. Dafür sollen ihm gewisse Kompensationen gewährt werden.

Man darf annehmen, daß dieser Vorschlag, der ja letzten Endes doch auf einen Bruch unserer Neutralität hinauslaufen würde, von der Regierung abgelehnt werden wird.

Immer wieder verdächtige Transportzüge.

□ Berlin, 2. Aug. (Priv.-Tel.) Den Abendblättern zufolge wurde am Samstag in Erfurt ein aus Köln kommender Transportzug mit einer Kompanie französischer Soldaten und plombierten Wagon mit zwei englischen Militärpersonen als Bedeckung vom Ueberwachungsamt der Erfurter Eisenbahner angehalten und den Franzosen mitgeteilt, daß keine Militärtransporte nach Polen befördert würden. Der französische Kompanieführer versuchte darauf, die Weiterfahrt gewaltsam zu erzwingen. Er ließ den Zugführer und den Heizer festnehmen und die Kompanie unter Gewehr antreten, wobei die Waffen schußfertig gemacht wurden. Einige unerfahrene Eisenbahner erklärten dem französischen Offizier energisch, er möge die Waffen schleunigst in den Wagon zurückbringen lassen, sonst werde kein Mann des Transportes Deutschland lebend verlassen.

Darauf stellten die Franzosen die Waffen zusammen. Der französische Offizier zeigte die für seinen Transport ausgefällten Eisenbahnfahrcheine, wobei es sich um eine Abteilung von 160 französischen Urlaubern handelte, die sich angeblich auf der Rückfahrt zu ihren Truppenteilen in Oberschlesien befanden. Schließlich wurde dem Transportzug die Weiterfahrt gestattet.

Kontrolle der Truppentransporte.

□ Berlin, 3. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die Hauptbetriebsräte der Eisenbahnen Sachsens und der Bezirk Sachsen des deutschen Eisenbahnerverbandes veröffentlichten einen Aufruf an die gesamte Arbeiterklasse, indem sie mitteilen, daß sie Truppentransporte und die Beförderung von Munition und Heereswaffen unter allen Umständen ablehnen. Es soll eine Ueberwachungskommission gebildet werden, die alle rollende Wagenmaterial zu kontrollieren hat. Sämtliche sozialistische Parteien in Sachsen haben sich diesem Aufrufe angeschlossen und fordern ihre Mitglieder auf, an der Verhinderung solcher Transporte mitzuwirken.

□ Dresden, 3. August. (WB.) Wie die Dresdener Blätter melden, haben die sächsischen Eisenbahner einstimmig beschlossen, alle Truppentransporte sowie die Beförderung von Munition und sonstigem Heeresmaterial unter allen Umständen abzulehnen, da eingehende Untersuchungen erwiesen hätten, daß die angehaltenen Transporte tschechischer Kriegsgefangener im Dienste einer kriegsführenden Macht Verwendung finden sollten.

Beendigung der Durchfuhr von Truppentransporten.

□ Berlin, 2. August. (WB.) Die Transporte der tschechoslowakischen Truppen von Kuzhawa nach Bodenbach sind nunmehr beendet. Die weiteren Transporte werden über Triest geleitet und werden daher Deutschland nicht mehr berühren.

Die Ereignisse im Osten.

Die polnische Regierung hält in Warschau aus.

□ Berlin, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Meldung, daß die polnische Regierung Warschau verlassen habe, wird von polnischer Seite erklärt, die Regierung sei noch in Warschau, da sie befürchte, daß bei ihrer Flucht sich eine rabulöse Gegenregierung bilden würde.

Die Flucht der Entente aus Warschau.

Paris, 2. August. (WB.) Der Londoner Morning Post wird aus Warschau gemeldet: Lord Aberdeen ist heute nacht abgereist. Jufferand wird morgen abreisen. Man weiß nicht, ob auch General Radcliffe abreisen wird. Wahrscheinlich wird aber General Wengand solange in Polen bleiben, wie dies möglich erscheint.

London, 2. August. (WB.) Eastern Standard meldet, daß 8000 bolschewistische Reiter auf einem Punkt halbwegs zwischen Grodno und Warschau eingetroffen sind. Die Blätter erkennen den Ernst der Lage an.

Die Freiwilligenverbände der Polen schlagen die Front.

Kopenhagen, 2. August. (WB.) Einem Telegramm aus Warschau zufolge teilt der polnische Heeresbericht mit, daß polnische Abteilungen, unterstützt von den Freiwilligen-Abteilungen heftige Angriffe längs des Karawassus ab geschlagen haben. Der Feind habe große Verluste gehabt. In der Gegend von Brody nahmen die Kämpfe für die Polen einen günstigen Verlauf.

Deutsche Reichswehrtruppen an der Grenze im Osten.

Paris, 2. August. (WB.) Havas meldet, daß der Vorgesetzte der deutschen Friedensdelegation Goppert der Friedenskonferenz eine neue Note habe zugehen lassen, in der er ankündigt, die deutsche Regierung habe dem Reichskommissar im Bezirke Allenstein die Erlaubnis erteilt, wenn dringende Umstände es nötig machten, Truppen der Reichswehr an die Grenze zu entsenden unter Vorbehalt des späteren Entschlusses, den die Alliierten in dieser Frage treffen könnten. — Der „Temps“ begleitet diese Nachricht mit der Mitteilung, daß die italienischen Truppen, die sich in der Nähe der Grenze befunden hätten, bis zur Stadt Allenstein entgegen der Ansicht des französischen Vertreters zurückgezogen worden seien. Bolschewistische Patrouillen hätten sich jenseits der Grenze gezeigt. Unter diesen Umständen habe die deutsche Regierung dem Reichskommissar den genannten Befehl gegeben. Die Truppen würden also zurückgezogen werden, falls die Alliierten dies fordern würden.

Zurückziehung der japanischen Truppen aus Ostibirien.

Amsterdam, 2. Aug. (WB.) Einer Eastern Service-Meldung zufolge gibt die japanische Regierung amtlich bekannt, daß sie mit der Zurückziehung der japanischen Truppen aus Ostibirien demnächst beginnen werde.

Paris, 2. Aug. (WB.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Warschau ist die polnische Waffenstillstandskommission mit vierstündiger Verspätung an ihrem Bestimmungsort angelangt. Marshall Bilsudski ist an die Front abgegangen zur Verteidigung Lembergs.

Die Entente und Polen.

Hierzu schreibt die natl. Correspondenz: Die politische und militärisch maßgebenden Kreise in Frankreich verfolgen immer noch den Gedanken, Polen militärisch gegen die Rote russische Armee zu verteidigen und zu diesem Zweck, wenn es nötig sein sollte, einen großen militärischen Apparat aufzubieten. Ueber Deutschlands Neutralität

tät setzt man sich bei diesem Plan einfach hinweg und rechnet mit dem deutschen Aufmarschgebiet gegen Polen wie mit einer Selbstverständlichkeit. Inwieweit dieser Plan Wirklichkeit werden soll, hängt in erster Linie von England ab, ohne dessen Zustimmung eine militärische Aktion gegen Sowjet-Rußland nicht durchzuführen ist. Lord George ist bekanntlich für Verhandlungen mit Moskau und hat in der letzten Zeit, wie es scheint, auch Frankreich wenigstens teilweise für diesen Gedanken gewonnen. Noch weiter von Frankreich entfernen sich andere englische Politiker, wie z. B. Churchill, der in einer englischen Zeitung die Entscheidung über die Zukunftsaussichten des russischen Bolschewismus in die Hand des deutschen Volkes legt. Er meint, Deutschland könne entweder durch Aufnahme der bolschewistischen Flut das Chaos weit und breit über den Kontinent hinaufbeschwören oder einen starken Damm gegen die Flut der roten Barbarei errichten und damit der Zivilisation einen großen Dienst erweisen.

Churchill beurteilt die Lage zweifellos viel zutreffender als Millerand und selbst als Lloyd George. In der Tat hängt das Schicksal Europas, nicht von den mehr oder weniger problematischen französischen Kriegsplänen und nicht von den englischen Verhandlungen mit Moskau, sondern einzig und allein von der Haltung Deutschlands ab. Diese Einsicht ist der erste Schritt. Der zweite, der unbedingt darauf folgen muß, ist das Zugeständnis, daß Deutschland, um den Kampf gegen den Bolschewismus im Interesse von Gesamt Europa zu führen, unbedingt selbst stark und widerstandsfähig sein muß. Von einem solchen Zugeständnis aber sucht man vergebens in der Politik der Entente die festeste Spur. Es genügt nicht die Einsicht Churchills, daß das Schicksal Europas in Deutschlands Hand ruhe. Es müssen daraus auch die einzig möglichen Folgerungen gezogen werden. England hat die dringende Kulturpflicht, Frankreich zur Vernunft zu bringen, wenn anders Deutschland imstande sein soll, seinerseits die ihm zuzufallende Kulturmission gegen den Bolschewismus zu erfüllen.

Kampf um die Amnestie im Reichstag.

□ Berlin, 3. August. (Von uns. Berl. Büro.) Es ist seit der Revolution etwas reichlich bei uns amnestiert worden. Bald handelte es sich um einen engeren, bald um einen weiteren Kreis von Personen. Das hat stets seine Bedeutung. Denn die Staatsautorität erfährt dadurch keine Stärkung und niemals haben wir eine solche nötiger gehabt und weniger befehlen als jetzt. Trotzdem wird man sich den Gründen, die zu dieser neuen Amnestie bewogen haben, nicht verschließen können. Von ganz rechts und von links ist gesündigt worden. Die gegenwärtige Lage, vor die uns die neuen Bedingungen der Entente in Spa gestellt haben, fordern mehr als je eine gewisse Geschlossenheit des gesamten Volkes und aller Parteien und da ist es gut, einen Schlussstrich unter die Vergangenheit zu ziehen und ein neues Konto anzufangen. Auch erscheint es zweckmäßig — der Abg. Schäffer hat das herangezogen —, vor unserer großen Strafrechts- und Strafprozessreform einen Tisch zu machen. So waren sich auch alle Parteien einig über die allgemeine Notwendigkeit einer Amnestie. Nur über den Kreis der Personen, die unter sie fallen sollten, gingen die Meinungen auseinander, und zwar gingen sie zeitweilig sehr stark auseinander, so daß die ganze Angelegenheit eine Haupt- und Staatsaktion zu werden drohte und eine Regierungskrise aus diesem Anlaß von einzelnen Seiten in den Bereich der Möglichkeit gezogen wurde. Dazu ist es nicht gekommen.

Die gestrige Debatte verlief friedlicher, als man vorher annehmen konnte und schließlich wurde der Entwurf der Koalitionsparteien mit großer Mehrheit angenommen. Von den Unabhängigen und von den Deutschnationalen waren weitergehende Anträge eingebracht worden, die Straffreiheit für alle politischen Vergehen und auch für die Rädelsführer verlangten, während die Mehrheitsfraktionen eine Amnestie nur gemäß den Bielefelder Vereinbarungen wünschten.

Der unabhängige Abg. Dr. Herzfeld sprach von einem Rumpfgesetz, das nur den Rappisten zugute komme, nur weil die Gefängnisse mit Revolutionären überfüllt seien und kein weiterer Platz mehr dort vorhanden sei, komme die Regierung jetzt mit dem Amnestiegesetz. Im Gegenatz dazu lagen den Deutschnationalen, für die Abg. Düringer sprach, hauptsächlich die Führer des Rappputches am Herzen, die sie dem Strafrichter entziehen möchten. Sie beriefen sich dabei auf Zusicherungen, die diesen von den Parteiführern anlässlich der Verhandlungen vor Abbruch des Putches gegeben worden seien und die man nicht verleugnen dürfe. Abg. Stresemann, der bekanntlich an den Verhandlungen beteiligt war, hat diese Folgerung für seine Person auch gezogen. Für den übrigen Teil der völksparteilichen Fraktion hebt dann Rechtslehrer Dr. Kahl die eingangs schon betonten Bedenken gegen allzu häufige Amnestien hervor. Er wies die von der Linken beantragte Einbeziehung politischer Vergehen gegen die Länder und damit vor allem Bayern in die Amnestie zurück. Abg. Schäffer von den Demokraten lehnte die Ausdehnung der Amnestie auf die Rädelsführer mit guten Gründen ab. Aus den Reihen der Deutschnationalen erhob sich dagegen lebhafter Widerspruch und die Debatte lief auf eine Flut persönlicher Bemerkungen hinaus. Nach einem komplizierten Abstimmungs geschäft wurde der Vorschlag der Koalitionsparteien mit Mehrheit angenommen, auch die Linke stimmte dafür, nur die Deutschnationalen blieben sitzen.

Vorher hat man das Kredit- und Kohlenabkommen mit Holland in 3 Lesungen angenommen. In später Stunde legte man dann noch die 2. Lesung des Rotetats fort, wobei der Finanzminister Dr. Wirth ein Bild von der katastrophalen Lage der Finanzen gab. Der Außen-

minister Dr. Simons bekannte sich nochmals zur strikten Durchführung der deutschen Neutralität.

Gegen 10 Uhr endlich war man mit der 2. Lesung des Ratetats zu Ende, und das Haus vertagte sich auf heute.

Sitzungsbericht.

Berlin, 2. August. (W. B.) Das vorläufige Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Holland wird endgültig angenommen, ebenso der Vertrag zwischen der deutschen und niederländischen Regierung betr. Kredite und Steinkohlen, sowie die Konvention zum deutschen Postverkehrsvertrag vom 21. April 1919, wonach die Erhöhung der Zertifikatsgebühren erst ab 1. Januar 21 eintreten dürfte.

Die erste Lesung des Amnestiegesetzes.

Es folgt die erste Lesung des Antikriegs-Müller-Franklin (Eos) auf Erlass eines allgemeinen Amnestiegesetzes, und eines Gesetzes zur Wiederaufnahme der bürgerlichen Parteien auf Gewährung von Straffreiheit für Straftaten zur Abwehr hochverräterischer Unternehmungen, mit Ausnahme der Urheber und Führer. Ausgenommen von der Straffreiheit sind nach diesem Gesetz Verbrechen gegen das Leben und Körperverletzungen, sowie Brandstiftung.

Hg. Dr. Madbrug (Eos): Wenn man im Sinne des historischen Antikriegs auch die Kappisten freilässt, so muß man auch die Revolutionäre von 1919 freilassen, denn dann haben die kaiserlichen Revolutionäre ebenfalls Anspruch auf Straffreiheit.

Hg. Dr. Herzfeld (N. S. P.) begrüßt den Gesetzesentwurf seiner Partei, der für alle aus politischen Beweggründen verurteilten Straftaten Amnestie gewährt, insbesondere für Straftaten, die im Zusammenhang mit dem Kappsturz oder mit dem infolge desselben erfolgten Eingreifen der Reichswehr in Verbindung stehenden Straftaten. Ausgeschlossen sollen sein Straftaten, die zur Ausschüttung des Kappvertrages dienten.

Hg. Dr. Richter (Deutschl.): Gegen eine allgemeine Amnestie sprechen immer schwerere Bedenken. Die Amnestie beschränkt sich in dem vorliegenden Entwurf auf politische Verbrechen. Der Antrag der Unabhängigen geht zu weit. Eine Majorisierung Kappens, dessen Bekämpfung die Amnestie gegen die Hochverräterischen Unternehmungen gegen die Landesverfassung ausgeschlossen hat, kann nicht in Frage kommen. Dies würde schwere Störungen innerhalb der Einheit des Reiches herbeiführen. Zum Antrag der bürgerlichen Parteien beantragen wir eine Lockerung dahingehend, daß die Amnestie auch für die Führer und Urheber der in Frage kommenden hochverräterischen Handlungen angewandt wird. Das entspricht auch der Meinung des Justizministers gegenüber der Justizkommission.

Justizminister Heineke: Wenn wir die unvollständigen Justizminister in Betracht ziehen wollten, dann müßte die abgelehnte Regierung, die infolge der Straffreiheit dort herrscht, bekräftigt werden. Das Reich hat auf seine Verfassung keinen Anspruch. Daher ist der Antrag der Regierungsparteien auf Straffreiheit bei Handlungen gegen das Reich richtig. Auf Mordverbrechen und gewalttätige Verbrechen darf die Amnestie keine Anwendung finden. Der Koalitionsvertrag geht weiter wie das Kaiserliche Abkommen, denn er ist nicht zeitlich beschränkt. Er bezieht sich nicht nur auf den Kappsturz, er bezieht sich auch auf die Urheber hochverräterischer Handlungen, sondern bezieht sich auf alle Mordverbrechen, die Hochverrat selbst.

Nachdem eine Reihe weiterer Abgeordneter, so Dr. Kahl (Z. Volksp.), Schiffer (Demokrat), Emminger (Bayr. Vpt.) ihren Standpunkt dargelegt hatten, mahnte Forde die Rede zur Ruhe.

Hg. Stresemann (D. Vpt.): Ich stimme persönlich dem Antrag der Unabhängigen zu, weil ich an den Verhandlungen in den Kapptagen teilgenommen habe und damit die Zulage für das Einziehen für eine allgemeine Amnestie zugesichert habe.

Reichsminister Heineke erklärt dann noch: Die Führer und Urheber der Abwehraktionen sollen nicht von der Amnestie ausgeschlossen sein.

Hg. Herr (Deutschl.): Wir waren bei den Verhandlungen darüber einig, daß ein allgemeines Amnestiegesetz der Nationalversammlung vorgelegt werden sollte. Darnach hat sich Herr Kahl nicht bereit erklärt, die militärische Aktion sofort einzustellen. Herr Unterstaatssekretär Juel hat ein entsprechendes Protokoll gegenstandslos gemacht, wonach Herr Schiffer als Minister für ein allgemeines Amnestiegesetz eintraten wollte. Am nächsten Tage hat Herr Schiffer freilich seine Zulage zurückgegeben. (Hust! Hust!)

Hg. Frau Zetlin (Komm.): Die verlassenen Kappisten sind ein noch ein Übel. Sie wollen vor einer allgemeinen Amnestie nichts wissen, damit die bestellten Arbeiterkassen, die sie fürchten, nicht in Freiheit gelangen.

Hg. Müller-Franklin (Eos): Die Regierung sollte sich auf dem Standpunkt der Verhandlungen über ein allgemeines Amnestiegesetz begeben, wie es heute ist.

Hg. Schiffer (Demokrat) betont nochmals, daß die Verhandlungen damals abgebrochen wurden, weil Kahl sich nicht weigerte vom Kommando zurückzutreten.

Hg. Schulze-Braunberg (Vnt.): Ich und Dr. von Dehnbach haben den bestimmten Eindruck gewonnen, daß Herr Schiffer sein Einziehen für ein allgemeines Amnestiegesetz aussetzt hat. Damit ist die Beratung.

In zweiter Lesung wird der Gesetzentwurf der Unabhängigen gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien und der Antrag der Deutschnationalen gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Der Antrag der Koalitionsparteien wird angenommen, ebenso in dritter, endgültiger Schlußabstimmung, ebenso die Verfassungsänderung über die Abgabe der gewählten Stimmen im Reichstag und das Gesetz über das befristete Gemeindewahlrecht für Heilbrunn.

Die weitere Beratung des Ratetats wird fortgesetzt.

Der Haushalts für das Ministerium des Innern wird ohne Veränderung genehmigt, während bei demjenigen des Reichswirtschaftsministeriums Abgeordneter Schöpslin (Eos) eine Verminderung der Generale und Obersten forderte.

Nach den Ausführungen des Reichsfinanzministers Birck, die an anderer Stelle veröffentlicht sind, sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Schuler: Ganz direkt war keine Stellung mehr auszusagen, als unbedingt nötig ist. Die Reichswehr befindet sich in voller Umwandlung, und gerade in dieser Übergangszeit bedürfen wir einer weiteren Anzahl tüchtiger Generale und Obersten.

Nach weiteren Reden wird der Beirat beauftragt, ebenso der Etat des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsfinanzministeriums. Bei der Debatte über den Etat des Finanzministeriums, welcher beauftragt wird, verliest

Reichsfinanzminister Dr. Birck das Telegramm der bayrischen Verfassungsorgane, die jeden Devisenkontrollstreck zur Vermeidung ihrer wirtschaftlichen Forderungen ablehnen. Nebenbei führt er an: Wir haben jetzt 228 Milliarden Reich Reichsmark. Dazu kommen noch 20 Milliarden Mark aus der Abwertung der Umlaufmarken.

Bei der Bemühung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen beauftragt Hg. Freyher von Kersner die Herausgabe einer übersichtlichen, kurzen Volkstabelle der Hauptbestimmungen des Berliner Friedensvertrages. Bei Wunsch einer solchen können wir am besten für eine Revision derselben arbeiten.

Reichsminister Dr. Simons erklärt, daß er bei Anzeigung gerne zuzuhören wolle.

Hg. Reichsminister (Eos) ist es richtig, daß etwas Befriede gemacht werden, Staatsminister durch Deutschland nach Polen zu landen? Deutschland steht nicht daran, eine Barriere gegen den Ostwind zu sein.

Reichsminister des Innern Dr. Simons: Das Bundesgesetz wird durch einen Beschluß, die deutsche Neutralität Deutschlands zu verletzen, ausgeführt werden. Es ist im den Staatsministerien sehr bedauerlich für uns, daß wir aber unheimlich Schritte können leicht einen Krieg auslösen. Es würde immer sehr bedauerlich sein, wenn die Chance zu verpassen wäre, die Chancen ohne die Wiederaufnahme Deutschlands zu ergreifen. Die Republik würde sich nur dann bedroht fühlen, wenn die Übergangszeit wäre, daß es sich um die Kontrolle gegenüber Deutschland handelt. Wir werden uns nicht als Nachbarstaat der Föderation für die Republik betrachten gegen Ausland verhalten lassen.

Nachdem auch dieser Teil des Haushalts bewilligt worden war, wird das Ratetats (Eos) beschlossen, in a. zwei weitere Beamtentellen vorzuschlagen mit freigebliebenen Beamten anderer Verwaltungszweige zu besetzen, und die Besetzung des Reichs. (Hust! Hust!)

Reiche Sitzung Dienstag 30. Aug. (Fortsetzung der Sitzungsprotokolle) und die Besetzung des Reichs. (Hust! Hust!)

Zimmer abwärts mit den Reichsfinanzen.

Berlin, 2. August. (W. B.) Der Reichstag beendet heute auch die zweite Lesung des Ratetats, wobei der Reichsfinanzminister ausführte, die Finanzlage des Reiches verschlimmere sich weiter. Die französische Presse spiegelt eine wahre Rache morgen von Milliarden wider, deren Ausbringung durchaus außerhalb des Reiches jeder Möglichkeit und daher außerhalb der Vermutung liegen. Das erste wirkliche Friedenswort, das wir nach dem Kriege hätten schaffen dürfen, sei der jetzt mit Holland abgeschlossene Vertrag über die Kredite und Steinkohlen.

Die Ernährungsfrage.

Beilehnung Lebensmittellieferungen aus dem Süden.

München, 2. August. (Priv. Tel.) Im Einverständnis mit den zuständigen Eisenbahnbehörden begaben sich eine Abordnung der Stadt München nach Italien, um dort eine Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland speziell in Lebensmitteln für München zu erreichen. Die Verhandlungen führten zum Einverständnis darüber, daß der direkte Verkehr von beschleunigten Lebensmittellieferungen zwischen Italien und Deutschland unverzüglich wieder aufgenommen wird. Die Einzelheiten in Eisenbahntechnischer und tariflicher Hinsicht soll baldigst durch Verhandlungen der beteiligten Eisenbahnen geregelt werden. Der Eindruck, den die Münchener Abordnung in Italien gewonnen hat, war ein sehr guter. Die Abordnung besuchte u. a. Mailand, Rom, Neapel und Verona. Überall herrschte reges Leben und ein reger Verkehr. Die Verpflegung ist ausgezeichnet, die Bahnerhältnisse sind tadellos. Überall wurde die Abordnung freundlich aufgenommen. Was die Ruhe und Sicherheit anbelangt, so hat die Münchener Abordnung das Gefühl, daß von einem Ansturz 3. J. nicht die Rede sein kann. Eine deutsche Kolonie hat sich in Rom noch nicht wieder zusammengefunden. In ganz Italien herrscht eine große Wohnungsnot. Interessant ist die Beobachtung der Abordnung, daß Bozen, nach allem was man hört und sieht, eine vollständig italienische Stadt geworden ist.

M. Köln, 2. August. (Priv. Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Koblenz: Der Landrat des Kreises Obermoselwald gibt den Landwirten infolge wucherischer Ausbeutung beim Verkauf von Frühlingsweizen bekannt, daß er jeden Landwirt von der Selbstverforgung mit Weizen auszuscheiden werde, falls er die Höchstpreise überschreite. Das Publikum wird aufgefordert, jeden Landwirt anzuzeigen, der den Kartoffelhöchstpreis von 22 M. der als vollständig ausreichend bezeichnet wird, übersteigt.

Kongreß der zweiten Internationale.

Genf, 2. Aug. Die deutsche Delegation ist nun vollständig eingetroffen und bildet u. a. aus Scheidemann, Bernheim, Borchers, Frau Juchacz, Wollstein, Wolf, sowie dem gewerk eingetragenen Dr. Braun. Nachdem am Sonntag Einzug in die Stadt gemacht war, in der Kommission für die Veranlassung der Kongreßfrage, welche unter Vorbehalt der Zustimmung der auch nicht eingetroffenen deutschen Delegierten einstimmig eine Entschließung über die Schlußfrage gefaßt hatte, ergab sich am Montag, daß die Mehrheit der deutschen Delegierten, darunter Scheidemann und Wolf, mit dem Wortlaut der Entschließung, die allen einseitig und ohne die Zustimmung der nicht eingetroffenen deutschen Delegierten gefaßt wurde, nicht einverstanden ist. Infolgedessen müßte diese Entschließung nunmehr an die Kommission verwiesen werden. Der Wortlaut der neuen Entschließung weicht von dem bereits veröffentlichten Text ab, als die Haltung der deutschen Sozialdemokratie vor dem Kongreß weniger klar hervortritt. Außerdem wird in dem neuen Text festgestellt, daß es nicht nur für die deutsche Sozialdemokratie, sondern für Europa keine gleichzeitige Frage mehr gibt. Diese neue, abgeänderte Entschließung wurde von dem Kongreß einstimmig ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Die deutschen Sozialisten gegen die Schuldenabklärung.

Berlin, 2. Aug. (Von auf. Ver. Vnt.) Die dem Kongreß der 2. Internationale vorgelegte Resolution über die Schuldenabklärung, hat, wie der Bericht meldet, innerhalb der deutschen sozialdemokratischen Delegierten ein lebhaftes Interesse hervorgeufen. Man hält es für ausgeschlossen, daß die angestrebte Abklärung am Kongreß eine deutsche Delegation ihre Zustimmung. Der Parteivorstand sollte den deutschen sozialdemokratischen Delegierten in Genf folgende Resolution vorgelegen: „Der Parteivorstand hält die Zustimmung der deutschen Delegation zu Genf für unzulässig, da die Abklärung anderer Länder nicht gesichert werden und deshalb jeder Anteil über die Schuldenfrage einseitig und ungenügend wäre.“

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Genf, 2. August. (W. B.) Der internationale Bergarbeiterkongreß wurde heute samstag um 10 1/2 Uhr durch den Präsidenten Smilic (England) eröffnet. Smilic hielt eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß hauptsächlich die Erwartungen gewisser Bergwerke nicht in Erfüllung gingen, daß sich der Kongreß mit zu lösen gegenwärtigen Konventionen abgeben werde, sondern er hoffe bestimmt, daß er wichtige Arbeit leisten und Klären helfen werde.

Nach der Eröffnungssprache ergoß sich das Wort und dankte im Namen der deutschen Bergarbeiter an den britischen Kollegen für die Art und Weise, wie diese während des Krieges die Geschichte der Bergarbeiterinternationalen geführt hätten. Weiterhin erklärte er den Wunsch der deutschen Bergarbeiter, daß das internationale Gewerkschaftswesen weiter in England verbleiben solle. Im Namen der belgischen Delegation sprach sich Dejard den Ausdruck des Dankes an.

Der neue Sekretär der internationalen Organisation, Hodge, behandelte dann die Frage der Reorganisation der Bergarbeiterinternationalen.

Die Belgier, die sich zu dem Vorschlag für die Statuten der Bergarbeiterinternationalen äußerten, schlugen als Ziel der Organisation an: Bekämpfung der täglichen Arbeit auf acht Stunden (Ein- und Ausfahrt der Arbeiter eingeschlossen), Freilassung eines Teil der Arbeiter vom Lebensunterhalt angemessenen Minimallohn, um den Arbeitern und ihren Familien eine in materieller und geistiger Hinsicht normale Existenz zu ermöglichen, Verstaatlichung aller Bergwerksbetriebe zu Gunsten der Allgemeinheit. Die Bergwerke sollen von einem Verwaltungsrat verwaltet werden, der zu gleichen Teilen zusammengesetzt ist aus Vertretern der Bergarbeiter, der Konsumenten sowie Abgeordneten des Staates. Die zur Verstaatlichung der Bergwerke soll eine vollständige Übertragung der Konzessionsrechte an Private erfolgen. Als Mittel der Verstaatlichung der Bergwerke in jedem Lande soll der Staat in Angelegenheiten von parlamentarischer Natur bei den verschiedenen Regierungen, Konsultationen, Eröffnung der Verhandlungen und im Falle der Ausübung des Generalstreiks. Die Belgier schlugen weiter vor, daß gegen die Nation der Streit erklärt werden soll, die notwendig ist, um ein neues internationalen Kongreß unter den höchsten zu entscheiden.

Der Bericht der französischen Delegation deutet an, daß im Interesse der Allgemeinheit die Produktion nach Möglichkeit ge-

steigert werden müsse. Die Dauer der täglichen Arbeitszeit soll für alle Bergarbeiter der ganzen Welt einheitlich auf acht Stunden (inklusive Ein- und Ausfahrt) festgelegt werden.

Der englische Bericht wertet den Standpunkt, daß ein Fortschritt in der Lage der Bergarbeiter nur durch eine Rationalisierung der Bergwerke erzielt werden kann.

Die deutschen Bergarbeiter wiesen in ihrem Bericht darauf hin, daß die Bergarbeiter-Internationalen sich vor dem Krieg mit der Abwendung einer Ueberproduktion zu befassen hatte, während heute die Befreiung der Kohlennot auf der Tagesordnung steht. Die deutschen Bergarbeiter haben die Forderung erhoben, daß für die Arbeiterarbeit die Höchstlohnbeschränkung eingeführt sei, eine Forderung, die aber von der Regierung mit dem Hinweis auf die große Kohlennot als unannehmbar bezeichnet und abgelehnt worden sei. In Berücksichtigung dieser Tatsache, heißt es weiter, haben wir uns mit der Höchstlohnbeschränkung einverstanden erklärt, fordern aber, daß die technischen Arbeiter für die Höchstlohnbeschränkung getroffen werden. Ferner soll sich die deutsche Regierung mit den Regierungen der anderen Staaten verständigen über die internationale Einführung der Höchstlohnbeschränkung.

Deutsches Reich.

Die Bedeutung des Reichsverforgungsgesetzes.

Berlin, 1. August. (W. B.) Wie sich aus Verfassungsbereichen ergibt, bezieht zum Teil über die Vorschriften und über die Bedeutung des Reichsverforgungsgesetzes in weiten Kreisen große Unklarheit; es verdienen daher wohl folgende Tatsachen Beachtung:

Die Versorgung der Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen nach dem Krieg von der Nationalversammlung verabschiedeten Reichsverforgungsgesetz belastet das Reich jährlich mit ungefähr 5 1/2 Milliarden M., wenn die Kosten der sozialen Fürsorge mit eingerechnet werden, mit nahezu 6 Milliarden M. Das bedeutet, umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung, einen Steuerbeitrag von nahezu 100 M. Die Höhe der dem einzelnen Beschädigten zuzuführenden Rentenläufe zeigen folgende Beispiele:

Es erhält in Berlin ein gelehrter Arbeiter, der in seiner Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent gemindert ist, also bei einer verhältnismäßig leichten Beschädigung jährlich 1218 M., bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 80 Prozent 5317 M. und, wenn er für vier Kinder zu sorgen hat, 7442 M.; bedarf er fremder Wartung und Pflege, dann erhält er mit seinen vier Kindern 10 496 M. bis 11 621 M. Eine entsprechende Erhöhung haben auch die Renten der Witwen und Waisen erfahren. Nach einer Ausführungsverordnung die demnächst ergehen soll, wird in Fällen schwerer Beschädigung der körperlichen Unversehrtheit auch dann eine Rente gewährt, wenn die Beschädigung keine Minderung der Erwerbsfähigkeit zur Folge hat. In der Verordnung sind Mindestsätze festgelegt, die den bisher gewährten Regularien sehr nahekommen.

Landarbeiterstreik in der Meißener Gegend.

Meißen, 2. Aug. (W. B.) In der Amtshauptmannschaft Meißen, sowie in den angrenzenden sächsischen Landbeständen ist heute ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung von 100%, während die Arbeitgeber nur 30% bewilligen. Die Einigungsverhandlungen dauern fort.

Baden.

Ausscheiden des Staatspräsidenten Gehl. — Befehlung der Jochl der Minister.

Wie aus der nachstehenden Weiß-Redung hervorgeht, hat sich der Verfassungsausschuß der Badischen Landesversammlung gestern mit der Neubildung der Regierung beschäftigt. Das Ergebnis der Sitzung befreit die schon vor einiger Zeit veröffentlichten Einzelheiten über die bevorstehenden Veränderungen. Staatspräsident Gehl ist amtsüßig. Er scheidet aus der Regierung aus. Über seinen Nachfolger verläßt sich nichts. Die Zahl der Minister wird auf fünf beschränkt. Im Ministerium des Auswärtigen wird aufgeführt. Minister Dietrich dürfte infolge dessen ebenfalls aus der Regierung ausscheiden oder einen anderen Posten erhalten.

Landesrat, 2. August. (W. B.) Mit der Neubildung der Landesregierung, wie sie wiederholt in den letzten Wochen in der Presse besprochen wurde, beschloß sich heute der Verfassungsausschuß der Landesversammlung. Nach den zwischen den beteiligten Parteien vereinbarten Abmachungen ist die Zahl der Staatspräsidenten Gehl aus der Landesregierung aus. Die Zahl der Minister wird auf fünf beschränkt, und zwar Minister des Innern, Justiz, Kultus, Finanzen und Arbeitsminister. Das Ministerium des Auswärtigen wird aufgeführt. Die auswärtigen und Reichsangelegenheiten besetzt das Ministerium, welches den Staatspräsidenten stellen wird. Die Post- und Telegraphenangelegenheiten übernimmt der Finanzminister.

Letzte Meldungen.

Deutschland und Amerika.

Berlin, 2. August. (Von unserer Berliner Büro) Bei dem Interview über die auswärtige Politik äußerte sich Dr. Simons schließlich auch über unser Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Amerikanische Handelskreise erfragen die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen. Wir legen aber Wert darauf, daß der Anzeigensatz für beendet erklärt wird, bevor wir uns auf irgend welche offizielle Verhandlungen einlassen. Darüber habe er auch den offiziellen Vertreter der amerikanischen Regierung in Berlin, den er abschließend nur als Privatperson betonen könne, nicht im klaren gelassen. Im allgemeinen sei es nicht eine Frage oder Gefühlssache, die das deutsche Volk der Befreiung entgegenführen kann, sondern einzig und allein die Politik des Rechts.

Kommunistenbewegung in England.

Amsterdam, 2. Aug. (W. B.) Allgemeinen Handelsblatt meldet aus London: Verschiedene kommunistische Gruppen in England, Schottland und Wales hielten am Samstag und Sonntag Versammlungen ab und gründeten eine nationale kommunistische Partei. Die Zusammenkünfte umfaßten lediglich lokale Körperlichkeiten, die für eine Diktatur des Proletariats eintraten.

Regierungsverträge des vertriebenen chinesischen Kaiserhauses.

Amsterdam, 2. Aug. (W. B.) Chinesen Service meldet aus Tokio, die vertriebenen kaiserlich-chinesische Familie habe der japanischen Regierung mitteilen lassen, daß sie bereit wäre, den Thron von China nur dann zu betreten, wenn die Regierung die Verträge des vertriebenen kaiserlichen Kaiserhauses.

Japan, 2. August. (W. B.) Die Nachricht, daß sich der Ministerpräsident in seiner Gesamtheit an dem Generalstreik beteiligen und die Forderung der Ausständigen unterstützen werde, bestätigt sich nicht.

Aus Stadt und Land.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Mannheim im Juni 1920.

(Nach den Berichten des Städtischen Arbeitsamtes.)

Gegen den Vormonat ist eine weitere Verschlechterung der allgemeinen Lage des Arbeitsmarktes an hiesiger Stelle eingetreten. Verschiedene Firmen waren gezwungen, ihre Beschäftigung herabzusetzen, während weitere Entlassungen noch bevorstehen. Erst kürzlich war es der Zellstoffabrik (Walldorf) möglich, den Betrieb wieder aufzunehmen und hierdurch Arbeitsmöglichkeit zu schaffen, während es andererseits gelang, Arbeitskräfte in größerer Zahl der linksrheinischen Industrie zuzuführen. Hieraus erklärt sich die Herabminderung der Zahl der männlichen Arbeitskräfte bei den Maschinenbau, die entlassenen weiblichen Arbeitskräfte bei den Textilfabriken, da dem verstärkten Zugang an Arbeitslosen eine weitere Abnahme der offenen Stellen gegenübersteht. In der Landwirtschaft und Gärtnerei ist keine wesentliche Veränderung eingetreten; durch die Heurteilung wurde durch verschiedene Gartenarbeiten wurde eine kleine Zunahme der Anforderung von Arbeitskräften für vorübergehende Tätigkeit herbeigeführt. Ebenfalls in der Abteilung Metallverarbeitung ist eine kleine Zunahme der Zahl der zur Verfügung stehenden offenen Stellen zu verzeichnen.

Die Gruppe chemischer und verwandter Industrien zeigt gegen den Vormonat keine wesentliche Veränderung an, gleichfalls die Papier- und Lederindustrie. In einzelnen Berufsarten dieser Branchen ist ein weiterer Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeit eingetreten. Die Lage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist gegen den Vormonat ebenfalls nicht wesentlich geändert. Bestanden wurden in größerem Maße Arbeitskräfte für den Maschinenbau. Eine Abwanderung von Arbeitskräften in andere Berufe macht sich in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie wie auch im Bekleidungsgebiete geltend, in denen die Nachfrage nach Arbeitskräften andauernd gering ist. Der Arbeitsmarkt in den hausgewerblichen Betrieben war dagegen zufriedenstellend. Nur im Holzgewerbe ist ein Rückgang zu verzeichnen. Die Lage des Arbeitsmarktes im Gastwirtsgebiete war andauernd ungünstig, auch hier macht sich eine Abwanderung in andere Berufe bemerkbar. Für ungelernete Arbeitskräfte und für Jugendliche ist eine Besserung gegen den Vormonat nicht zu verzeichnen. Besonders war die Unterbringung jugendlicher Personen schwierig, während kräftig erwachsene Arbeitskräfte zu einer großen Zahl in der linksrheinischen chemischen Industrie und in der Zellstoffabrik Walldorf untergebracht werden konnten.

In der Abteilung für weibliche Arbeitskräfte hat der Rückgang der Vermittlungstätigkeit gegenüber dem Vormonat angehalten. Es ist eine weitere Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen, dagegen eine Abnahme der Zahl der offenen Stellen zu verzeichnen, der Bedarf an Hausangehörigen konnte weiter nicht gedeckt werden. In der Abteilung für kaufmännische, technische u. Büroangestellte hat sich die Vermittlungstätigkeit gegen den Vormonat etwas gebessert, die Nachfrage nach jüngeren, in Stenographie und Schreibmaschine gut ausgebildeten Kräfte hält noch an, der Bedarf konnte nicht in allen Fällen gedeckt werden. Der Monat Juni 1920 verzeichnet für gewerbliche Arbeiter folgende Zahlen (die eingeklammernden sind die des Vormonats)

Table with 3 columns: Gesamtgewerbliche Arbeitslosende, Offene Stellen, Befehlte Stellen. Sub-headers: Männer Frauen, Männer Frauen, Männer Frauen. Data rows for June 1920 and June 1919.

In der Erwerbslosenfürsorge fanden während des Berichtsmonats 1759 (im Vormonat 2056) männliche und 288 (297) weibliche, zusammen 2047 (2353) vollständig erwerbslose Personen mit 2206 (2720) Familienangehörigen, die für insgesamt 38 019 (43 615) Tage Unterstützung in Höhe von 365 371 M. (412 353) erhielten. Am Monatsende wurden noch 917 (1237) männliche und 157 (191) weibliche, zusammen 1074 (gegen 1428 Erwerbslose des Vormonats) unterstellt. St. R. A.

Rindererholungsfürsorge Heuberg.

Die guten Erfolge vom Heuberg ermuntern dazu, den Betrieb auch während der Winterzeit aufrecht zu erhalten. Während des Winters werden jedoch nur etwa 500 Kinder von Baden und Mühlbach untergebracht werden können, gegen 8150, die augenblicklich dort sich der herrlichen Umgebung und der vorzüglichen Kost erfreuen dürfen. Infolge des großen Andranges von allen Seiten konnten Mannheim für August nur verhältnismäßig wenig Plätze (525 wie im Juni) zur Verfügung gestellt werden. Dafür soll Mannheim Ende August und Mitte September eine erheblich größere Zahl von Plätzen bekommen. Das ist sehr zu wünschen, weil noch recht viele Kinder auf Unterbringung warten.

Die ersten Kinder werden mit Ertrag am 4. August (Ankunft 6.01 Uhr nachmittags) zurückfahren. Eltern, deren Kinder keine Nachricht gegeben haben, mögen sich in dieser Zeit am Hauptbahn-

hof einstellen. Die nächste Entsendung findet am 6. August statt. Der Ertrag des Mannheimer 7 Uhr 40 vormittags, die Eltern müssen, wie früher, ihre Kinder um 8 Uhr an den Hauptbahnhof bringen. Nachdem sie die Kinder nach der Reisezeit geordnet haben, werden die Eltern gebeten, um alle große Koffer und Taschen zu vermeiden, sofort mit Bahnsteigkarte und Gepäck auf den Bahnsteig zu gehen und dort das große Gepäck am Packwagen des Ertrages, der von 7 Uhr an bereit gestellt sein wird, abzugeben.

Mehrere Ferngespräche auf einem Draht.

Ein Vertreter des „Berliner Tageblatts“ hatte eine Unterredung mit Ministerialdirektor Dr. Bredow, dem bisherigen Leiter des Reichspostwesens, dem jetzt die Oberleitung des gesamten Telegraphen- und Fernsprechwesens im Reichspostministerium übertragen wurde. Bredow sprach dabei über die bessere Ausnutzung des Telefons und Telegraphen. Man ist auch schon zu praktischen Versuchen geschritten. Zunächst wurden auf der etwa 300 Kilometer langen Strecke Berlin-Hannover zwei neue Hochfrequenzfernverbindungen hergestellt, dabei gelang es gleichzeitig, mit dem bisher allgemein üblichen Niederfrequenzgespräch, ohne daß dieses in irgend einer Weise beeinträchtigt wurde, auf derselben Fernspreitleitung noch zwei Gespräche mit Hochfrequenz zu führen. Die Einrichtung ist derart, daß die Teilnehmer nicht merken, ob sie ein Niederfrequenz- oder Hochfrequenzgespräch führen. Auch die bedienende Beamten weiß das nicht. Ramentlich war auch in der Lautstärke und Güte der Sprache ein Unterschied nicht zu merken. Als besonderer Vorzug für Hochfrequenz wurde dabei erwähnt, daß die Nebengeräusche, die bei gewöhnlichen Fernsprecheleitungen durch die Benützung beeinträchtigt, bei der neuen Verbindungsart nahezu völlig verschwinden.

Der günstige Ausfall dieser Versuche veranlaßte die Verwaltung, das neue Verfahren auch auf längeren Strecken zu erproben. Es wählte dazu die 600 Kilometer lange Strecke Berlin-Frankfurt a. M. Hier gelang es, auf einer einzigen Leitung, neben dem Niederfrequenzgespräch noch drei Telegraphenverbindungen mit Hochfrequenz einzurichten, und zwar mit dem für den starken Verkehr Berlins zwischen den großen Orten im Reich allgemein benutzten Schnelltelegraphen von Siemens. Die Verbindung erwies sich so leistungsfähig, daß der gesamte sehr starke Telegrammverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Berlin auf einem einzigen Draht ohne nennenswerte Verzögerung seit längerer Zeit abgewickelt werden ist. Dabei handelt es sich lediglich um etwa 4-6000 Telegramme. Eine derartige Glanzleistung ist bisher noch von keiner Verwaltung erzielt worden. Gegenwärtig sind die Hochfrequenzverbindungen zwischen Berlin und Frankfurt überhaupt die Richtung des Verkehrs zwischen den beiden Städten, weil das Kabel alt und morsch ist und deshalb sehr häufig Unterbrechungen eintreten. Sehr günstige Erfolge wurden auch mit zwei neuen Hochfrequenzfernverbindungen mittels Schnellwechselströmen auf einer einzigen Fernsprecheleitung desselben Linienzuges zwischen Berlin und Frankfurt erzielt. Sie tragen sehr einiger Zeit wesentlich dazu bei, den empfindlichen Mangel an Fernsprecheleitungen zwischen beiden wichtigen Verkehrspunkten zu beseitigen. Eine weitere Hochfrequenzverbindung ist auf der Strecke Berlin-Stralund in Betrieb genommen worden. Sie dient als Teilstrecke der Fernsprecheverbindung Berlin-Rostock-Gadolin.

Hoffentlich kommen diese aufsehenerregenden Verbesserungen im Telegraphen- und Telefonbetrieb auch dem Platz Mannheim zugute. Es wird schon lange darüber geklagt, daß man selbst bei dringend angemeldeten Gesprächen nach Berlin und anderen Hauptorten stundenlang warten muß.

Verleihungen und Ernennungen im höheren Schuldienst.

Der Schluß des Schuljahres hat eine große Anzahl von Verleihungen und Ernennungen im hiesigen höheren Schuldienst gebracht. Wir bringen nachstehend vorläufig die auf Mannheim entfallenden Veränderungen. Die übrigen werden wir noch nachtragen. In gleicher Eigenschaft wurden versetzt die Professoren: an das Friedrichsgymnasium in Freiburg Alfred Sauer von der Elisabethschule, an die Oberrealschule in Heidelberg Dr. Kurt Sack von der Pflanzenschule und Hermann Köhl von der Vestingsschule, an die höhere Mädchenschule mit R. A. in Heidelberg Dr. Oskar Reisinger von der Vestingsschule in Karlsruhe, Karl Ruhn I von der Pflanzenschule und Dr. Theodor Buri von der Oberrealschule, an die Vestingsschule in Karlsruhe Hugo Zimmermann von der Pflanzenschule, an das Realgymnasium I Alfred Kappel und Dr. Franz Leopold von der Pflanzenschule und Friedrich Franz Berger I von der Realschule in Rheinfeldenheim und Dr. Hermann Rühlmann von dem Gymnasium und an die Pflanzenschule Günter Müller vom Gymnasium in Lehn. Ernannt wurden die nachgenannten Lehramtspraktikanten zu Professoren: am Gymnasium Robert Duffschilling von Reckartshausen, Karl Lindauer von St. Leon, Hermann Dehmann von Schopfheim und Dr. Friedrich Blüchel von Friedberg (Bavern), am Realgymnasium I Wendelin

Während wir drei Pensionäre ergriffene Anteilnahme heuchelten, erlebten wir mit stiller Genugtuung, wie der Hering zum rührenden Hagegeiß des Hauses Habakuk wurde. Man lästete, man räuschte die Wände und schauerte, man verzog sich mit dem Wasser. Vater Habakuk rauchte diese Zigaretten, wenn er sein Arbeitszimmer betrat. Er liebte den Schreibstisch von unten zu oben, um den „Geruchsherd“ zu finden. Hätte man damals die Gasmaske gefunden, so würde sie gute Dienste geleistet haben, denn der Geruch war indessen so penetrant geworden, daß man ohne sich die Nase zuzuhalten, das Zimmer unmöglich mehr betreten konnte. Schon wollte man die Wände aufbrechen und die Tapeten von den Wänden reißen, als Papa Habakuk entdeckte, daß der Schreibstisch den fonderbaren Geruch mitgenommen hatte. Es wurden alle Fächer ausgedreht und der Schreibstisch auf folgenden „Herz und Klerger“ untersucht.

„Du hast gewiß doch ein zoologisches Präparat in den Schubfächern aufbewahrt, Papa,“ meinte Frau Habakuk, indem sie das Taschentuch vor die Nase hielt. Vater Habakuk war völlig ratlos. Ihm traten die Tränen in die Augen, während er den Schreibstisch ausräumte. Man konnte nicht feststellen, ob feierliche Not oder die Verwünschungen des Heringes ihn so weich stimmten. Der Hering wurde bestellt, damit er die Ursache des bestialischen Geruchs nachgehe. Er kam, prallte zurück und war erst auf gütliches Zureden zu bewegen, denn überdrückenden Röhrenstich auf den Leib zu rücken. Jetzt wurde uns drei Liebesträtern doch unbegreiflich zumute. Sollten wir bisher nicht gewagt, unsere Missetat einzugehen und dadurch das Problem eines mißduftenden Schreibstisches zu lösen, so würde die jetzt zweifelslos zuzuge tretende böse Tat zu einer besonders exemplarischen Strafe führen.

So traten wir unseren Ratlosigkeit zu jenem Tischler an, berichteten alles und baten scheinlich, unseren bösen Streich zu verheimlichen. Der Tischler lachte aus vollem Halse, als er unser Bekenntnis vernahm, und das entließ zu unseren Gunsten. Er entfernte die Reste des Augenaugens und diagnostizierte eine „Hotschrankheit“ Papa Habakuk gegenüber, als er den völlig „neulunden“ Schreibstisch wieder obliefern.

Papa Habakuk war sehr glücklich. Er pries die Tätigkeit des Tischlers, und wir gaben ihm in unserem Herzen recht. Das beliebt gewesene Gerüche Hering und Pellarostoffen gedreht von da ab der Sage an. Familie Habakuk konnte jetzt jener Holzkrankheit schon den Geruch von Fischen nicht mehr erraten.

Die Todesfahrt durch den Niagara-Fall.

Rur zwei Leute leben, so lesen wir in der „Männlichen Bg.“, die das tollkühne Abenteuer überstanden haben, in einem feierlichen Zug die tosenden Strudel des Niagara-Falles hinabzuführen, der zu werden; aber heute, der dieser Tage dies Wagnis nachahmer wollte, obgleich er Vater von neun Kindern war, ist zwischen den Klippen und Wirbeln zerstückelt worden. Dieser dritte, der Barber Charles Stephens aus Bristol in England, ließ sich Anfang Juli mit den Worten „Rein Unternehmen ist ein läßt berechnetes Geschäft, aus dem ich viel Geld schlagen werde“, in ein Boot auf zweiwöchigen Eichenholz schiefen und in die

Uedert von Wehrhalten, Karl Großhansky von Mannheim, Ferdinand Benz von Bimbach und Franz Kurah von Mannheim, an der Vestingsschule Theodor Kinzig von Mannheim, Karl Braun von Markt, Dr. Samuel Willibald von Mannheim, an der Oberrealschule Dr. Karl Becht von Schweinhofen (Bergabern), Dr. Josef Hirsch von Spener, Max Kugler von Ostrach, Adolf Müller I von Ebringen, Max Zimmermann von Mannheim, August Ralich von Heidelberg, Dr. Theodor Dan von Ludwigshafen a. Rh., Dr. Friedrich Weid von Karlsruhe und Oskar Wendling von Bisingen, an der Pflanzenschule Karl Holmann von Mannheim, Dr. Konrad Ott von Frankfurt a. M., Albert Scheubel von Asen, Dr. Alfred Hall von Biehl, Josef Martin von Hombingen und Thiloide Maurer von Emmendingen, an der Elisabethschule Josef Gertz von Bisingen, Dr. Wilhelm Gallion von Mannheim und Dr. Philipp Sgai von Reichen (Wald).

Verteilung von Einmachzucker.

Die in der letzten Pressekonferenz von Herrn Bürgermeister Dr. Walli angekündigte Verteilung von einem halben Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung wird zur nicht geringen Freude aller Hausfrauen Tatsache. Die „Karler Bg.“ veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung:

„Die Reichszuckerausgleichsgesellschaft in Berlin hat, soweit die Verhältnisse es gestatten, zur Deckung des dringendsten Bedarfs an Einmachzucker eine beschränkte Menge Auslandszucker beschafft. Dadurch ist es möglich geworden, den Kommunalverbänden 1/2 Pfund Zucker zu Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Sonderverteilung wird demnächst erfolgen.“

Rur kommt es nur noch darauf an, daß die Hausfrauen das nötige Kleingeld zum Kaufen des Einmachzuckers und der zum Einmachen geeigneten Früchte besitzen. Wie aus der gestrigen Veröffentlichung des Lebensmittelamtes hervorgeht, hat bis zum Donnerstag die Bestellung des Zuckers zu erfolgen. Das Pfund stellt sich auf 7.50 Mark. Wie wir hören, ist der zur Ausgabe gelangende Zucker von ausgezeichneter Qualität.

Beendigung des Ausstandes in Holzindustrie und Holzhandel.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der in der hiesigen Holzindustrie und im Holzhandel seit 6 Wochen herrschende Streik durch einen Spruch des Landrats Freiburg i. Br. beendet. Die Arbeit ist mit dem gestrigen Tage wieder aufgenommen worden.

Auffsehenerregende Verhaftung.

Der in der Alpbachstraße wohnhafte Wirt Dan. Seizinger, der als Anwaltskandidat bei dem vorjährigen Juniputsch in Gemeinschaft mit Hermann Kemmele eine so bedeutende Rolle spielte, daß sich die Staatsanwaltschaft zum Einschreiten veranlaßt sah, ist wegen Wirtschande verhaftet worden. Seizinger hat eingestanden, mit seiner 24 Jahre alten Stiefmutter janzelung kränklichen Verkehr gepflogen zu haben. Das Mädchen ist zweimal Mutter geworden. Die Kinder sind am Leben.

Todesfälle.

Am Tage vor seinem Geburtstage verschied in Pich in Oberhessen Fritz Karl zu Solms-Hohensolms-Lich am Herzschlag. Der Verstorbene war am 27. Juli 1868 als ältester Sohn des Fürsten Hermann und dessen Gemahlin Agnes, geb. Gräfin Stolberg-Berningerode, geboren. Er studierte an den Universitäten Leipzig und Gießen und trat dann als aktiver Offizier in das Leib-Garde-Gusaren Regiment zu Potsdam ein. Am 18. Oktober 1894 vermählte er sich mit der Prinzessin Emma von Stolberg-Berningerode. Nach dem Tode seines Vaters am 18. Oktober 1899 übernahm der Fürst die Stabschefenschaft zu Solms-Hohensolms-Lich. Er war Mitglied des früheren preussischen Herrenhauses. Er gehörte weiter der ehemaligen Erben Kammer in Hessen an, deren Geschäfte er lange als erster Präsident leitete. Seiner Ehe mit Gräfin Stolberg-Berningerode sind vier Kinder (ein Sohn und drei Töchter) entsprossen. Der Sohn, das älteste Kind, ist am 8. April 1918 in Russland vor dem Feind gefallen. Der Fürst, der der Schwager des früheren Großherzogs von Hessen ist, war ein vornehmer, gerechtfertigter Mensch, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Er machte den Krieg als Oberstlieutenant und Adjutant beim 18. Armee-Korps in Frankreich bis zum Jahre 1917 mit. Da keine direkten Erben vorhanden sind, tritt der Bruder des Verstorbenen, Prinz Reinhard, die Erbfolge an. Prinz Reinhard, geb. 17. September 1867, vermählte sich am 14. November 1895 mit Gräfin Racla zu Solms-Sonnenwalde und besitzt zwei Söhne und vier Töchter. Der Prinz, der jetzt in Darmstadt lebt, war aktiver Offizier bei den 24. Dragonern in Darmstadt und machte den Weltkrieg zuletzt als Kommandeur des Regiments Garde zu Fuß mit.

Einer der ältesten deutschen Musikmeister des alten Heeres, Obermusikmeister a. D. Karl Heuser, ist in Rastatt in der Nacht zum Montag an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Entschlafene stand jahrzehntlang an der Spitze der Kapelle des Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (Nr. 111), die er zu beachtenswerter künstlerischer Höhe gebracht hatte.

Stromschnellen oberhalb des Hufeisen-Falles stiegen. Der blutlaufende Schaulustiger hing gebannt an dem Saß, das rollend und schlingend von den Stromschnellen fortgerissen wurde, dann durch die stillen Wassermassen schwamm, die dem Abgestandenen und mit donnerndem Brausen in die dröbenste, schäumende Tiefe stürzten. Immer näher trieb es mit jedem menschlichen Jubel dem Fall zu. Da, ein Aufschrei der Menschen am Ufer, der Abgrund war erreicht, und im Bruchteil einer Sekunde war das Boot verschwunden. Unterhalb des Falles hatten Freunde des Tollkühnen gespannt und kopfschüttelnd auf sein Aufstehen gewartet an der Stelle, wo vor Jahren die mörderischen Strudel die Häcker von Frau Anna Taylor und Hobbs noch wiedergebend hatten. Sie warteten vergeblich. Die tosenden Wasser rälten darüber. Nirgend eine Spur von dem Gesunkenen, bis Fischer weit unterhalb der Fülle zerschimmernde Blasen des eigenen Haases und einen abgerissenen Pfeifenstamm aus dem Wogen zogen.

Zug darauf hat das Geschick an: Weschall hat die Polizei nicht eingegriffen. Selbstmordversuche sind doch im sogenannten Lande der Freiheit strafbar! Zwei Tage lang war Stephens Name auf aller Lippen und in handbreiten Buchstaben auf den Vorderseiten aller Sensationsblätter. Am dritten Tage war es verblasst. Sie transit ... Das Geheimnis der Ermordung des New Yorker Wirtschaftsmagnaten und Frauenjägers Ethel, die Liebeskinder der Vandalengattin De Corboda, die von ihrem deutschen Chauffeur: Gelehrer nach einer Sprinkler auf der Landstraße erschossen wurde, worauf sich Gelehrer selbst eine Kugel in den Schädel jagte — diese Ereignisse überschatteten die Niagara-Todesfahrt, und Amerika konnte seine bombastische Heldenerzählung andern weihen.

Ein läßt berechnetes Geschäft, aus dem ich viel Geld schlagen werde.“ So hatte Stephens seine Fahrt, an deren Erfolg er glaubte, genannt. Damit hat er die Erkenntnis ausgedrückt, daß Ruhm in Amerika Reichtum bedeutet. Nicht der Ruhm, den sich der Künstler, Gelehrte oder Handwerker durch ein großes Werk erringt; denn die Geistesarbeiter verdienen weniger als der ungeschulte Tagelöhner. Wohl aber der Ruhm, mit dem uralte Trieb, sensationslüsterner Aeronautik, kühnste Kraftproben ihre Helden verherrlichen. Daß diese Eigenschaften hierzulande scharfer ausgeprägt sind als in irgendeinem Lande Europas, ist wohl darauf zurückzuführen, daß der junge Riese Nordamerikas noch in den Fingerringen steht. Er führt die Wirtin, die ihren Dollarsüßigkeiten niederknallt hat, im Triumph über alle Bühnen. Er zahlt den Favoriten des Baseballspiels jährlich Vermögen. Kein Preis ist ihm zu hoch für die Bull-dogge, die alle Gegner im Hundekampf zerfetzt, und forsch feht er sein ganzes Hab und Gut auf den Waid der Hahnentkämpfe, der im stillen Waldwinkel, vor den Augen der Polizei wohl geborgen, mit seinen Stahlbescherter Sporen jeden Herausforderer niederringt. Wer beim Apfelmesswettbewerb 127 telegrofe Runden verfehlt, erobert sich einen Ehrenplatz in den Wäldern der plumbiszeren Sonntagblätter, und wer am Turm der Trinitätskirche hinaufklettert, ist der Bewunderung aller Wall-Street-Börsen und einer Spalte Herrschaftung in der einft so „seriften“ Evening Post gewiß. Diesen Ruhm in längende Münze umzusetzen, fällt nicht schwer. Der Klotzspannernehmer oder irgendein anderer ist gleich mit einem großen Angebot da. Wenn aber jemand, wie Stephens,

Der Hering.

Eine Lausbuben-geschichte von Paul Alexander Schiller. Wir waren damals Quartaner, der Papi, der Glösel und ich, und lebten mit unseren Pensionären Habakuk auf gespanntem Fuße. Vor allem haßten wir die Gleichgültigkeit des Speisefreiwirts von Mama Habakuk, die eine geradezu Opposition herausfordernde Vorliebe für Hering mit Pellkartoffeln an den Tag legte. (Wir lebten damals in dicken Friedenszeiten und das Heringsgericht war noch nicht in den Weltland erhoben, wie heutzutage). „Wir wäpft er allmählich zum Halse heraus, der Hering,“ murmelte Glösel. „Habakuks wollen ja nur den Pensonspreis herauszulegen,“ grölle Papi, und ich behauptete, schon vom Geruche sekrant zu werden. Natürlich durften wir nicht öffentlich unsere Widerwilligkeit zeigen, denn Vater Habakuk hatte bereits einmal, als er von unseren Mienen den Geist des Unmuts ablas, mit der „Schwarzen Suppe“ gedroht, die bekanntlich die Spartaner essen mußten, und von der es heißt, daß die spartanischen Helden nur aus Abscheu vor ihr so bereitwillig dem Tod ins Angesicht geschaut hätten.

Hier soll allein die Vll. Es kam zu einer förmlichen Verhandlung gegen den Hering. „Wir inszenieren einfach Hungerstreik.“ „Das löst den Alen fast.“ „Wir befördern die Heringe heimlich in den Müll.“ „Das fällt auf.“ „Ich weiß ein Mittel, um ihnen den Hering abzugewöhnen.“ „Wüßte Papi, der immer Einfälle hatte, wir nageln dem Alen einen unter den Schreibtisch.“ „Einen Hering?“ „Natürlich, dann hat er den Gefank immer in der Nase und kann lange suchen, bis er ihn findet.“

Der Vorschlag fand einstimmige Billigung und in einem unbewachten Augenblick wurde ein zu diesem Zwecke besonders gekaufter Hering umständlich unter die nur wenige Zentimeter vom Erdboden entfernte unterste Platte des Schreibtisches festgenagelt.

Die Folgen waren katastrophal. In den ersten Tagen zwar ließ der on so ungedohnter Stelle angebrachte Hering wenig von sich merken. Man spürte wohl im Laufe der Zeit etwas eigenartige Atmosphäre in der Nähe von Papa Habakuks Schreibtisch, und unser Pensionär streckte, wenn er eine Zeit lang an seinem Schreibtisch gesessen hatte, mit einem Röhrenstich die Nase schnüffelnd in die Luft, dünnete auch wohl das Fenster und wechselte den Platz seiner Lektüre. Doch machte man sich zunächst wenig Gedanken darüber. Aber von Tag zu Tag manifestierte der Hering sich bestimmter.

„Papa, ich weiß gar nicht, bei dir am Schreibtisch riecht es so — natürlich, du hast gewiß wieder ein zoologisches Präparat mitgebracht,“ fragte Mama Habakuk besorgt. Vater Habakuk tat sehr entrüstet. „Ich spür das auch schon, langelang, einen ekelhaften Gestank — noch later Maus oder — mein, noch Seetang — nicht wahr, nach faulem Seetang riecht es. Ich möchte wahrhaftig wissen,“ damit fröhlich er mit erhobener Nase nach den Schreibtisch, „wo dieser ekle Geruch herkommt.“

Handel und Industrie.

Neuregelung der Aussenhandelskontrolle.

In einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers der Finanzen vom 27. Juli 1920...

Endlich wird allgemein eine Abgabe nicht erhoben, wenn ihr Betrag 10 M nicht übersteigen würde...

Die Uebergangsbestimmungen sind neu geregelt worden: Wenn die Ausfuhrbewilligung vor dem 10. Mai d. J. erteilt oder ein Antrag darauf vor dem 21. April...

Börsenberichte.

Frankfurter Abendbörsen.

Frankfurt, 2. Aug. (Draht.) Bei ruhigem Geschäft zeigten die meisten Märkte ein festes Aussehen...

Table with 4 columns: a) Staatspapiere u. Bankaktien, b) Bergbau und Eisenindustrie, c) Steine und Erdenindustrie, d) Sonstige Industrie...

Wirtschaftliche Rundschau.

Pfälzische Hypothekbank, Ludwigshafen a. Rh.

Wie uns von dem Bankinstitut mitgeteilt wird, hatte dasselbe im ersten Halbjahr 1920 unter Abzug der eigenen Bestände einen Pfandbriefumsatz von 457,95 Mill. M...

Umwandlung der Firma Faber in eine A.-G. Nach der Deutschen Optischen Wochenschrift ist die Firma Julius Faber...

Bayerisches Portlandzementwerk Merianstein. Die Verwaltung beantragt die Aufnahme einer Anleihe von 2 Mill. M...

Kapitalverdoppelung bei Gebr. Junghans A.-G. Schramberg. Die Verwaltung der Gebr. Junghans A.-G. in Schramberg...

Kapitalerhöhung bei der Münchener Eggenfabrik (vorm. Fischer u. Steffan). Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 2 1/2 % fest...

Hohenlohe-Werke A.-G. Der Jahresabschluss der Hohenlohe Werke A.-G. per Ende März ergibt einen Bruttogewinn von 358212 M...

Mark. Der Aufsichtsrat beschloß, vorzuschlagen, 6712 214 M (i. V. 4 499 200 M) für Abschreibungen zu verwenden...

Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb. Die Hauptversammlung genehmigte 12 % Dividende und 8 % Sonderauschüttung aus den Rücklagen...

Hamburg-Bremer Rückversicherungs-A.-G. in Hamburg. Die Hauptversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß der mit 13 069 M Verlust schließt...

South West Africa Company Limited. Dem Geschäftsbericht zufolge erbrachte das Geschäftsjahr 1919 einen Reingewinn von 4738 £...

Brauererzverschmelzung. Zusammenschlüsse in der Brauerindustrie mehren sich. Letzter Tage wurde aus Altona berichtet...

Die deutschen Sparkassen im Juni 1920. Nach den Zusammenstellungen von Landesbankdirektor H. Reusch hat im Juni der Geldzufluß zu den deutschen Sparkassen eine gewaltige Höhe erreicht...

Braustoffverbrauch und Biersteuerung. Im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1919 wurden im deutschen Biersteuergebiet verwandt 368 223 dz Malz...

Konferenz der Binnenschiffer. Die in Duisburg tagende Konferenz der Binnenschiffer und Flößer des Rheins und seiner Nebenflüsse nahm eine Entscheidung an...

Ungarischer Saatensstandsbericht. Nach dem amtlichen Saatensstandsberichte wird die Weizenerte auf 9 260 204 dt Roggenerte auf 4 642 061 dt Gerstenerte auf 4 734 341 dt...

Von amerikanischen Stahltrast. Die Einnahmen des amerikanischen Stahltrastes betragen im 2. Quartal 43 156 000 Dollar, der Reingewinn 31 688 000 Dollar...

Millionen-Zahlungsstockung im amerikanischen Baumwollwaren-Handel. Die große Baumwollwaren-Exportfirma R. G. Sloan u. Co. in Philadelphia, die in Liverpool, Le Havre und Osaka Filialen betreibt...

Neueste Drahtberichte.

Neue Kalf-Quoten. Berlin, 2. Aug. (Eig. Draht.) Dem Kalfbauwerk Hanaa-Unterberg ist mit Wirkung vom 1. Mai ab eine endgültige Beteiligungsscheine von 5000 dt der Gewerkschaft Ransschicht mit Wirkung vom 1. März ab eine solche von 3274 dt...

Berlin, 2. Aug. (Eig. Draht.) Die chinesische Regierung veröffentlicht in den englischen Blättern genaue Nummern- und Stückverzeichnisse der in Deutschland und österreichischem Besitz befindlichen chinesischen Geld-Anleihen...

Berlin, 2. Aug. (Eig. Draht.) Eine Privatmeldung aus Duisburg zufolge sind die Rheinischen Stahlwerke im Besitz der großen Neuplätze im Duisburger Hafen anzulegen...

Büchertisch.

Rinderglück, 87 Rinderbilder aus dem Rinderleben. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Nachdem „Das Haus der Bauern“ und die „fröhlichen Rinderposten“ in glücklicher Hastzahl erschienen...

Die jungen und alten Goldhühner. Erzählung und Gedichte für die Kinder von Maria Reimke. Agentur des Rindens Hofes, Hamburg 26. Die Rindern folgende Geschichten und Märchen zu erzählen...

Das Haus der Bauern. Die schönsten Rinderbilder. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Ueber 80 der schönsten Rinderbilder der besten deutschen Maler unserer Zeit sind hier in einem kleinen Bande vereinigt...

Der Junge auf dem Weide von Wilhelm Segler. Verlag O. G. Hermann u. Co., Berlin. Die Erzählung ist maßvoll, weil es dem Zuhörer gestattet, einen vollständigen Stoff literarisches Niveau zu geben...

Tranzila von Ernst Seif. (Hilbert Romanstiftung.) In fremden Ländern, von Lebenslust erfüllten Hoch genossen Ernst Seif hat alle menschliche Tugend: ein Mann gelassen zwei Frauen. Eine tiefe, feinerfühlige Leidenschaft durchdringt den Roman...

Briefkasten.

(Anfragen ohne Namensnennung beantwortet wir nicht.) Steueraktion. Die beziffert Sie auf unsere Abendzeitung Nr. 335 Artikel „Die Steueraktion wegen des Steuerabganges“...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August. Papptafeln von Rhein. Datum: 29. 30. 31. 1. 2. 3. Bemerkungen

Table with 7 columns: Papptafeln von Rhein, Datum, Bemerkungen. Rows for different locations like Solweierinsel, Kahl, Bexen, etc.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Erhöhter Luftdruck wird getätigt verjagt. 1. August: Wenig verändert. 2. August: Sonnig verändert, warm. 3. August: Schön, warm. 4. August: Wenig verändert.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Barometerstand, Temperatur, Niederschlag, höchste Temp., niedrigste Temp., Bemerkungen. Rows for dates from 28. Juli to 2. August.

Quartalsbilanz: Dr. Fritz Goldbaum. Verantwortlich für Inhalt: J. H. Dr. H. Fial; für Redaktion: H. Weber; für Anzeigen: Dr. H. Fial; für Druck: Dr. H. Fial.

Continental Absätze. Qualität... Wie der Continental-Pneumatik seinen Weltfroh durch seine Qualität begründet, genau so werden Continental-Absätze in einer Gummimischung hergestellt...

Während der Reisezeit. Mannheimer General-Anzeiger. in Heidelberg: Bismarckplatz (Kiosk), in Baden-Baden: Sofienstraße 13, Kiosk am Kurhaufe...

Aus der Welt der Technik

Die Technik im Verkehrsministerium.

Durch die Uebernahme aller Landeseisenbahnen und Verkehrsanstalten auf das Reich wird das neue Reichsverkehrsministerium zu einer Verwaltungsbehörde, wie sie in solchem Umfange noch nie in Deutschland bestanden hat. Die eigentliche Führung ihrer Geschäfte wird dem Minister und seinen Staatssekretären überlassen. In dem Haushaltsplan sind neben Zweigstellen für das Wasser- und Luftverkehrswesen drei Staatssekretäre für das Eisenbahnwesen vorgezogen. Von diesen war der eine bisher im alten Reichseisenbahnamt, der zweite bei dem preussisch-berlinischen Eisenbahnministerium tätig, der dritte Posten ist für einen Vertreter der bayerischen Landeseisenbahnen bestimmt. Sämtliche drei Staatssekretäre sind juristisch vorgebildet. Keiner von ihnen hat eine technische Schulung erhalten. Nun hängt der Haushalt der Eisenbahnverwaltung in der Hauptsache von den Einnahmen und Ausgaben für Bau, Betrieb und Unterhaltung der Anlagen usw. ab. Welt mehr noch als von den Personalausgaben. Soll der Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens gelingen, so muß äußerste Sparsamkeit in allen Ausgaben mit höchster Ausnutzung der Anlagen verbunden sein. Es muß ein technisch-wirtschaftlicher Geist in die Verwaltung eingebracht werden. Die Leitung des Eisenbahnwesens darf nicht mehr nur nach rein verwaltungsmäßigen Gesichtspunkten erfolgen, sondern muß von technischen Gedanken durchdrungen sein. Es ist daher durchaus notwendig, daß außer den drei juristischen Staatssekretären noch zwei technische Staatssekretäre an die Spitze der Verwaltung gestellt und für sie neue Hausabteilungen geschaffen werden. Diese eigentlich so selbstverständliche Forderung des Reichsverkehrsministeriums, die längst schon im alten preussischen Ministerium hätte erfüllt sein müssen, wird zweifellos die Zustimmung aller Parteien finden. Die gesamte technische Beamtenschaft hat die Notwendigkeit der technischen Spitzen in der Verwaltung längst erkannt und erwartet mit Bestimmtheit, daß der neubildende Reichstag der einmütigen Forderung nach den technischen Staatssekretären baldigst Rechnung trägt.

Die Beseitigung der Kohlennot.

Dr. Ing. e. h. O. Dittmar untersucht in Heft 27 der „Elektrotechnischen Zeitschrift“ diese in des Wortes wahrstem Sinne drängende Frage. Er zeigt, daß ein großes Mißverhältnis zwischen Bedarf und Förderung bei uns besteht. Dieser Mangel läßt sich nur beseitigen, wenn wir die Förderung erhöhen und zugleich den Verbrauch verringern. Vor allem kann für uns die Steigerung der Braunkohlenförderung in Frage kommen. Sie ist verhältnismäßig schnell und ohne Festlegung aller großer Kapitalien durchführbar. Es muß daher der Verbrauch an Steinkohle, soweit irgend möglich, auf Braunkohle (und zum Teil auf Torf) umgestellt werden. Damit man aber die Transportmühe nicht übermäßig in Anspruch genommen werden, ist es notwendig, die Umwandlung der Braunkohle in Elektrizität nach Möglichkeit am Gewinnungsort vorzunehmen und den Transport durch Drähte zu bewirken. Noch etwa 10 bis 20 Jahren kann die Richtung evtl. wieder geändert werden, und es können dann die Steinkohlen wieder mehr herangezogen werden, damit die Braunkohlenlager nicht allzu früh der Erschöpfung entgegengehen. Durch weitestgehende Ausnutzung der Wasserkräfte wird sich eine Erparnis an Kohle in Höhe von etwa 10 Millionen im Jahre erzielen lassen. Allerdings wird das erst in einer langen Reihe von Jahren möglich sein, da der Ausbau der Wasserkräfte lange Zeit und viel Geld in Anspruch nimmt.

Der Ausbau der Leipziger Baumesse.

Die veränderten Verhältnisse in der Beschaffung und im Vertrieb von Materialien und Maschinen in Technik und Bauwesen haben dazu geführt, die bestehenden praktischen Vorteile des Messerverkehrs sich nutzbar zu machen. Mit welchem Eifer und welchem Erfolge diese Umwälzung in der Erzielung geschäftlicher Angelegenheiten im Rahmen eines gemeinsamen Marktes, hat die letzte Entwicklung der Leipziger Baumesse gezeigt. Die umfangreichen, bisher zur Verfügung stehenden Räume erwiesen sich als zu klein, besonders nachdem das dringende Bedürfnis auftrah, außer den anstehenden Waren auch Neuerungen im Bauwesen, vor allem die zahlreichen jetzt auftauchenden selbständigen Bauweisen in Form von Probehäusern zu zeigen. Auf eine Einbaue der „Bauausstellung der Leipziger Messeaussteller für Bau- und Wohnwesen e. V.“ hat der Rat der Stadt Leipzig einen großen Teil des Geländes nebst verträumten Hallen der ehemaligen Internationalen Bauausstellung 1913 zur Verfügung gestellt, wofür nunmehr die „Bauausstellung 1920“ ins Leben gerufen wird.

Hierfür soll folgende Arbeit werden: eine Verkaufsanstaltung und Musterhaus größten Stils für Kaufleute, Bauingenieure und andere Kreise des Bau- und Siedlungswesens, eine Ausstellung neuerer, sparsamer Bauweisen und Baukonstruktionen in praktischer Ausführung, Modelle, Probewände, Zeichnungen, Patentzeichnungen, eine Musterausstellung vorbildlicher Heimstätten- und Siedlungsbauten einschließl. Garten- und Strohhausanlagen, eine Betriebsstätte von Bauwaren auf dem Wege der Warenbörse. Nach Warengruppen geordnet, würde demnach die „Bauausstellung 1920“ umfassen: Baustoffe, Baumaterialien sowie das gesamte Siedlungswesen und Bauwesen, also fast alles zum Rohbau und zur architektonischen Ausgestaltung Erforderliche. In dem bekannten Rathaus Baumesse, Markt 8 sind als Warengruppen vorgesehen: alles zum Innenausbau und zur Einrichtung Erforderliche, als sämtliche Innenausstattungen, Wohnungseinrichtungen, Möbel, Laternen, Wandbeleuchtungen, Bodenbeläge, Installations, Armaturen, Beschläge, Beleuchtungsgegenstände. Mit der „Bauausstellung 1920“, welche erstmalig Frühjahr 1921 in Erscheinung treten soll, werden verschiedene neue oder doch wenig bekannte Bauausstellungen verbunden sein, wie z. B. eine Versammlungsstelle der Bauaussteller der technischen und wirtschaftlichen Verbände, ein Kongress für aufstrebende Betriebe und Aussteller über Revisionen, Sparmaßnahmen, Heimstätten- und Siedlungswesen, Bodenreform und alle Fragen zum Bauwesen gehörenden Fragen, eine Wohnausstellung hinsichtlich der bereits bestehenden Entwurf- und Modellmesse und der Ausstellung vorbildlicher Architekturwerke, wofür sich alle neuen das Bauwesen betreffenden Beschläge gesammelt werden sollen, verbunden mit einer Zentralstelle für Patente, Zeichnungsmuster, Grundrissentwürfe künstlerischer Entwürfe u. a., eine Sammelstelle für Ausstellung von Maschinen.

Die ausführende Verwaltung arbeitet auf gemeinsamer Grundlage und sorgt somit für Verminderung der Ausstellungsunterkosten, um Jedem, der etwas anbieten oder an der Veranstaltung zu bringen hat, Gelegenheit zur Beteiligung an der Leipziger Messe zu schaffen. Anfragen sind an das Reichamt Leipzig zu richten. B.T.M.

Die technischen Branchen auf der Triester Herbstmesse.

Die Signation, die gewissermaßen nicht nur im Maschinenbau, sondern auch in allen anderen technischen Branchen vorhanden ist, bringt Handel und Industrie Zentraleuropas, neue Wege des Abzuges und neue Mittel der Propaganda zu suchen. Eines der am meisten versprechenden Mittel zur Erschließung neuer Absatzgebiete ist jedenfalls die frühere und repräsentative Beteiligung an Messerständen. Die Messerstände kann man nicht ein billiges und dabei äußerst wirksames Propagandamittel genannt werden. Sie ist aber auch ein abschätzbarer Markt. Besonders auf der Triester Herbstmesse, die beginnend mit 23. September bis einschließlich 17. Oktober abgehalten wird, soll dieses Moment zu höchster Geltung kommen, da auch die Bedeutung der Messe mit größerer Wichtigkeit erkannt wird, welche zur Entlastung der Besucher in den Lagerhäusern des Freizeits in transitu ein-

gesetzt werden können. Der Produzent kann auf der Triester Internationalen Messermesse seine Realisationen und Patente den schon heute zum Besuch der Messe als Einkäufer zahlreich angelegten Interessenten aller Nationen vorweisen und auch seine Erzeugnisse im Betrieb vorführen. Besonders aus den Handelsplätzen der Levante, selbst aus dem fernem Osten liegen für den Besuch der Triester Messermesse bereits Hunderte von Anmeldungen im Messeramt vor. Hier handelt es sich in erster Linie um Einkäufer. Es ist somit den Produzenten günstige Gelegenheit geboten, schon auf der Messe Geschäftsabschlüsse zu tätigen. Um dies noch weiter zu erleichtern, ist von Vertretern aller Handelsstranden, der Banken, Schiffahrtsgesellschaften, Versicherungsanstalten usw. in Triest ein Ausschuss gebildet worden, welcher den Interessenten mit Informationen jeder Art an die Hand gehen wird. Auch das Handelsministerium Triest stellt zu diesem Zweck seinen ausgebildeten Informationsdienst den Besuchern und Besuchern der Triester Messermesse zur Verfügung. Aber auch abgesehen von der Möglichkeit momentaner Geschäftsabschlüsse ist überdies dem Besucher der Triester Messermesse Gelegenheit geboten, wertvolle Auslandsbeziehungen anzuknüpfen; durch den Weltkrieg abgerissene Geschäftsverbindungen zu erneuern, Bedarf und Nachfrage, Konkurrenz und Neuerungen kennen zu lernen.

Reines Eisen.

Das zu gewerblichen Zwecken hüttenmässig erzeugte Eisen ist bekanntlich kein reines Metall (bzw. chemisches Element), sondern eine Legierung verschiedener Metalle und Metalloide. Unter einer Legierung (vom italienischen „lega“ = Bündnis) versteht man eine metallische Verbindung verschiedener Körper ineinander; innerhalb der Legierung kann wohl auch eine chemische Verbindung einzelner Legierungsbestandteile untereinander bestehen, ohne daß aber eine solche Verbindung für die Bildung einer Legierung ausschlaggebend oder notwendige Voraussetzung ist. Der Grund, warum Eisen in keiner reinen Form bisher nicht zu gewerblichen Zwecken verwendet wurde, liegt in seiner schwierigen Herstellung und in den Eigenschaften dieses Metalls. Zunächst hat reines Eisen eine sehr starke Neigung, sich mit anderen Elementen zu verbinden (oxidieren), unter denen Kohlenstoff an erster Stelle steht. Es gibt denn auch rosthaftes Eisen, welches nicht eine Legierung von Eisen- und Kohlenstoff darstellt, bekanntlich ist gerade der Kohlenstoffgehalt ausschlaggebend für die Eigenschaften des Eisens, die es für seine verschiedenen gewerblichen Zwecke tauglich machen. Neben Kohlenstoff sind also sonstige Beimengungen des Eisens, die seine Eigenschaften in dieser oder jener Hinsicht beeinflussen, zu nennen: Silizium, Phosphor, Schwefel, Mangan, Kupfer, Nickel u. a.

Das reine, oder angenähert reine Eisen ist weich (reines Eisen kann ähnlich wie Blei mit dem Messer geschnitten werden) und geschmeidig; infolge dieser Eigenschaften läßt sich das reine Eisen leicht erheblichen Formänderungen sowohl im kalten wie auch im glühenden Zustande unterwerfen. Doch ist die Festigkeit des Metalls, wenn sie auch höher ist als die von Gold, Silber, Platin oder des gewerblich viel verwendeten Kupfers, so gering, daß es als Baustoff nicht in Frage kommen könnte. So blieb lange das Anwendungsgebiet des reinen Eisens auf chemische und mechanische Zwecke beschränkt. Seine Herstellung erfolgte meist durch Reduktion d. h. Entziehung des Sauerstoffes reinen Eisenoxids (Eisen-Sauerstoff-Verbindung = Rost), wobei das Eisen in der für die vorgenannten Verwendungszwecke dienlichsten Form eines feinen Pulvers erhalten wurde.

In neuerer Zeit scheint nun reines oder fast reines Eisen auch zur gewerblichen Ausnutzung herangezogen zu werden. Das auf elektrischem Wege durch Elektrolyse erzeugte Eisen — Elektrolyseisen —, das angenähert reines Eisen ist, hat gewisse magnetische Eigenschaften, die für seine Verwendung in der Elektrotechnik anstelle der bisher dort verwendeten Eisenarten sprachen. Aber die Sache hat noch einen Haken: die Erzeugung im größeren Maßstabe verursacht unverhältnismäßig hohe Kosten. Bedingt durch, was sehr billiger elektrischer Strom — aus Wasserkraften erzeugt — zur Verfügung stand, war es möglich, dieses Eisen mit noch erträglichen Preisen zu erzeugen. Die Rotwendigkeit, angenähert reines Eisen gewerblich auszunutzen, wurde aber in Deutschland während des Krieges immer dringender, als Kupfer immer kostbarer wurde. Es sei nur an den Ausbau der typischen Feuerwerke unserer Lokomotiven und ihren Erfolg durch solche aus Flußstein erinnert, die eher weit geringere Lebensdauer als Kupfer hatten. Auch die Führungsringe der Artilleriegeschosse waren bisher ausschließlich aus Kupfer hergestellt worden, da kein anderes verwendbares Metall die für diesen Zweck erforderlichen Eigenschaften besaß. Nur das reine Eisen hat hinsichtlich gewisser Eigenschaften eine große Ähnlichkeit mit Kupfer, weshalb es nahe lag, Elektrolyseisen als Kupferersatz zu verwenden, wobei aber die schwierige Frage seiner Herstellung im Großen zu entsprechenden Preisen noch zu lösen war. Diese Aufgabe ist während des Krieges von Krupp gelöst worden. Die deutsche Wissenschaft und die deutsche Industrie haben damit zu ihren vielen Errungenschaften eine neue hinzugefügt: die Darstellung nahezu reinen Eisens im Siemens-Martin-Ofen; damit ist voraussichtlich die Bahn gebrochen, Eisen auch in jenen Gebieten, die bisher dem teuren Kupfer fast allein vorbehalten waren, anzuwenden.

Die Beseitigung von Rost auf Eisen und Stahl.

Nach einer kürzlich unter Nr. 323 066 im Deutschen Reich patentierten Erfindung werden Rost und andere auf Eisen und Stahl befindliche Sauerstoffverbindungen ohne Angriff des Metalls dadurch beseitigt, daß man dieses oder den Gegenstand in an sich bekannter Weise dem katalytischen Stromangriff aussetzt und als Elektrolyt Phosphorsäure oder eine damit gemischte Phosphorsäureverbindung benutzt.

Wolframate oder Phosphorwolframate haben bereits bei einem bestimmten Anodenstrom gefunden, bei welchem Metallgegenstände durch katalytischen Stromangriff gereinigt und im unumkehrbaren Anschluß daran ohne Kenderung der Elektrolyten mit einem Metallüberzug versehen worden sind. Die Behandlung geschah in einem alkalischen Bade bei gleichzeitigiger Anwendung einer Anode aus dem Metall oder der Legierung, die niedergefälligen werden sollen. Ein solches Verfahren eignet sich jedoch nicht in solchen Fällen, in denen es darauf ankommt, den zu behandelnden Gegenstand in keiner Weise anzugreifen oder in seinem Gewicht zu verändern. Es hat sich ferner gezeigt, daß auch bei Verwendung von anderen, nämlich sauren (z. B. Schwefelsäure) Lösungen der als Kathode ins Bad gehängte eiserne Gegenstand über die Entfernung des Rostes hinaus noch verändert wird. Phosphorsäure hingegen greift das Metall in keiner Weise an.

Der Elektrolyt gemäß der Erfindung besteht zweckmäßig aus einer Lösung von 10 Teilen Phosphorsäure und 90 Teilen Wasser oder aus einer wässrigen Lösung einer Phosphorsäureverbindung, der 10% Phosphorsäure beigemischt sind. Es werden beispielsweise aus einer 10proz. wässrigen Lösung von Natriumphosphat 10% konzentrierte Phosphorsäure hinzugefügt. Wesentlich macht die elektrische Leitfähigkeit von Flüssigkeiten mit ihrer Temperatur. Dementsprechend empfiehlt es sich, um eine höhere bezugsweise Wirkung des Stromes zu erhalten, die Temperatur des Bades bis auf 50 oder gar 70 Grad Celsius zu erhöhen.

Als Anoden für das Bad sind leitende Platten aus löschlichem Stoff oder Blei empfehlenswert. Während die in das Bad getauchten, von den oxidischen Beschlägen zu reinigenden Eisen- oder Stahlstücke dem Gegenstände aus diesen Stoffen die Kathoden bilden. Die elektrolytische Einwirkung auf diese ist derart, daß die Gegenstände in ganz reinem Zustande gewonnen werden. So daß sie danach irgendetwas technischen oder elektrochemischen Verwendung unterworfen werden können, die eine rein metallische Oberfläche voraussetzt.

Ausnutzung der Abspuffgase von Flugmotoren.

Bei Flugmotoren, an denen die Energie der Abspuffgase in einer Turbine ausgenutzt wird, dient diese Turbine hauptsächlich dem Zweck, ein Gebläse oder dergl. anzutreiben, welches die Ladung des Motors verdichtet, z. B. um seine Leistung auch bei dünnerer Luft in größerer Höhe konstant zu halten. Die Turbine kann aber auch in der Weise auf die Motormasse wirken, daß ihre Leistung direkt die Motorleistung erhöht. Wegen der hohen Temperaturen der Abgase ist der Betrieb der Abgas turbine nicht ohne weiteres möglich. Deshalb werden die ausströmenden Gase dadurch abgekühlt, daß sie sich beim Durchtritt durch injektorartig ausgebildete Düsen mit Zuleitung vermischen.

Eine besondere Ausbildung und Anordnung dieser Düsen und ihrer Regulierung ist durch D.R.G. 306 111 seit 22. Juli 1917 geschützt, das als Kriegspatent erst jetzt vom Reichspatentamt veröffentlicht ist. Der Auspuff aus dem Kolben erfolgt durch eine Düse. Die Gase strömen, bereits mit etwas Zuleitung vermischt, in größere Rohrströme, welche in ihrer Gesamtheit eine Art Sammelrohr bilden. Jeder Strömung greift in den nächsten nach der Düse ein und gesteuert durch Schlitze abermals Zufuhr von Frischluft. Die Schlitze zwischen den einzelnen Rohrströmen werden durch Ringe ganz oder teilweise überdeckt. Diese Ringe sind in axialer Richtung verschiebbar und gestatten so, die Menge der einströmenden Frischluft zu regulieren. Diese Regulierung ist notwendig mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Luftdichte in verschiedenen Höhenlagen. Bei geringerer Luftdichte würde nämlich unter sonst gleichen Verhältnissen die Luftmenge nicht mehr ausreichen, um die Gase in der notwendigen Weise abzukühlen. Es muß daher bewirkt werden, daß in größerer Höhe die Schlitze weiter geöffnet sind als in geringerer Höhe.

Diese Regulierbewegung kann von Hand mittels eines Stellzeuges oder aber selbsttätig erfolgen. Zu diesem letzteren Zweck ist ein federnder Behälter vorzusehen, in dem eine Luftmenge fest eingeschlossen ist. Sinkt der äußere Luftdruck, so bewegt sich der Deckel des Behälters nach außen und bewirkt durch ein Gebläse die Abnahme der Luftdruck, so bewegt sich der Deckel in entgegengekehrter Richtung und bewirkt eine Verringerung des Durchgangsquerschnitts der Schlitze mittels der Ringe. Dr. E. E.

Technisches Allerlei.

+ Elektrifizierung der Gebirgsbahnen des Riesengebirges. Von Hirschberg nach Gottesberg ist in der vergangenen Woche der elektrische Zugverkehr aufgenommen worden. Vorläufig werden im wesentlichen Personenzüge elektrisch betrieben, während Güterzüge wegen Fehlens der hierzu nötigen elektrischen Lokomotiven noch mit Dampfloklokomotiven gefahren werden. Die neue Linie bildet zusammen mit der im Laufe des Krieges elektrifizierten Strecke Königswald-Bitterbach eine Versuchsstrecke für die Elektrifizierung der preussischen Staatsbahnen. Die Fahrtdistanz beträgt 18 000 Volt bei 16 2/3 Perioden Einphasenwechselstrom. Beim Ausbau der Strecke wurden speziell bei der Fahrtrahnanordnung verschiedene Systeme verwendet, um die zweckmäßigste Anordnung für den Vollbahnbetrieb zu ermitteln. Die Linie weist sehr bedeutende Steigungen und starke Krümmungen auf und wurde während des Krieges zu Probefahrten für die neuen elektrischen Stadtbahnlokomotiven Berlin herangezogen. Die elektrische Energie kommt aus dem Kraftwerk Wittelsheim, das Waldenburger Staubleitung versorgt. Die Übertragungsspannung ist 50 000 Volt.

+ Ein selbstregendes Fahrrad. In erfindungsreicher Weise kommt von England die Nachricht, daß dort zwei glückliche Erfinder sich eines selbstregenden Rades erfreuen, das viel besser, als jedes, das man weiter treten muß auch, um es in Gang zu erhalten, mit Benzol füllbar ist. Wie der „Prometheus“ erzählt, liefert das eigene Gewicht des Fahrers die Triebkraft. Die beiden Räder dieses merkwürdigen Rades, ein Vorderrad und ein Hinterrad, sollen mit ihrer Wucht sehr zu wirken sein. Sie seien nie als völlig ausgeglichen und zur praktischen Verwertung bereit an. Die Vorrichtung ist ganz klein und kann für 2 bis 3 Pfund Sterling gekauft und an jedem beliebigen Rad angebracht werden. In einem verhältnismäßig kleinen Rad befinden sich bekanntlich Pedale unter dem Sattel, damit der Fahrer nicht zu sehr gekrümmt und mitgenommen wird. Diese Pedale haben die Erfinder durch eine kleine Pumpe ersetzt, die dem Fahrer den gleichen Dienst tut, aber zugleich durch die mehr oder weniger kräftigen Aufhebungen des Fahrers im Sattel Arbeit leistet und Öl in einen Luftbehälter pumpt, wobei dann die Luft in diesem Behälter zusammengepreßt wird. Durch einen Hebel am Steuer wird ein Ventil geöffnet und das Öl fließt vom Luftbehälter zu einem Wasseromotor, der mit dem Hinterrad des Fahrrads in Verbindung steht und dieses in Gang setzt. Hat das Öl so im Motor seinen Dienst verrichtet, dann wird es ebenso selbsttätig wieder in den Behälter zurückgepumpt. Nach Öl kann eine solche Maschine bis zu einer Pferdekraft Energie entwickeln. Damit die Maschine läuft, braucht der Fahrer also nur ordentlich zu hüpfen. Dazu tragen schlechte Straßen wesentlich bei. Die Leistung der Maschine grenzt also ebenso an das Wunderbare wie ihre Anspruchseligkeit.

+ Ein Vergleich des Wärmeverbrauchs von Dampfmaschinen und elektrischen Heizkörpern. Für die Schweiz ist es gegenwärtig von erheblicher Bedeutung, die elektrische Energie an die Stelle der Feuerenergie zu setzen, weil sie durch ihre Wirtschaftlichkeit allseitig elektrischen Strom billig zu erzeugen vermag, während es an Kohle mangelt. Ein dort angefertigter Vergleich ergab, daß die elektrische Heizung für das Bestehen weit weniger Energie verbraucht als die Dampfheizung (oder die Kohlenheizung). Und zwar betrug der Verbrauch an Wärmeenergie im ersten Falle nur ein Drittel gegenüber der Dampfheizung. Die etwaigen Mehrkosten der Zursicherstellung des elektrischen Stromes in Wärme werden daher reichlich aufgehoben.

+ Lokomotiven mit Kugelntrieb. Auf der S.B.M. sind, nach französischen Nachrichten, Versuche mit Kupfer als Betriebsstoff für Lokomotiven durchgeführt worden und zwar zunächst an alten Maschinen, die für Kohlenbetrieb eingerichtet waren. Derselben wurden durch Einbau eines Behälters zur Annahme des Kupfers und Einbau des Spezialtreibwerks eingebaut, die Feuerzylinder wurden mit feuerfesten Steinen ausgekleidet. Die Ergebnisse waren sehr befriedigend, da eine Erparnis von mehr als 50 Prozent gegenüber Kohle erzielt werden konnte. Die Gesellschaft beschließt, zunächst etwa 200 Lokomotiven umzubauen. Der Umbau soll so wenig Zeit in Anspruch nehmen, daß etwa zwei Maschinen täglich fertiggestellt werden können.

+ Elektrische Weide. Ingenieur F. Dubois beschrieb in dem „Elektrotechnischen Anzeiger“ Nr. 101 vom 25. Juni ein Verfahren zum Weiden von Wäldern und dergl. auf elektrischem Wege. Es geht um den elektrischen Strom auf eine wässrige Kochsalzlösung einwirken, so zerlegt sich das Kochsalz in Chlor und Natrium, während das Wasser mit dem Natrium, unter Einwirkung von Wasserstoff, Natronlauge bildet, die sich dann zu Natriumhypochlorit verbindet. Dieses ist ein sehr kräftiges Bleich- und Desinfektionsmittel und greift die Wälder in keiner Weise an. Die Erzeugung besteht aus einem aus Steineisen hergestellten Elektrolyseur, worin die Salzlösung zwischen Elektroden dem Strom ausgesetzt wird. Die Platinfornie sind recht angeordnet Elektroden teilen den Behälter in eine größere Anzahl von Zellen, die unter sich nicht verbunden sind. Sie liegen am Boden in eine Salzlösung und oben ist ein Ueberlaufrohr. Die ganze Apparatur ist in einem Kasten eingekapselt. Je nach der Größe des Apparates werden Stromdrähte von 4 bis 25 Ampere und 65 bis 200 Volt Weidestrom verwendet. Der Prozeß dauert je nach der Salzmenge 5 bis 10 Stunden, nach welcher Zeit die Lösung ungefähr ein Prozent aktives Chlor enthält und so als Bleichmittel verwendet werden kann. Durch dieses Verfahren wird das als Bleichmittel Material gespart, während die Unkosten ganz bedeutend geringer, im Vergleich zu der üblichen Weide sind.

+ Das Motorrad in China. Seit man in China die Erlaubnis durchgesetzt hat, daß die bisher nur den Fußgängern zugewiesenen Gehwege auch von Motorradfahrern benutzt werden dürfen, macht sich im Reich der Mitte ein erhöhtes Interesse für das Motorrad geltend. Bisher haben die Motorradfahrer nur höchst mangelhaft erhaltene Fahrzeuge zur Verfügung, welche selbst in der besten der besseren Straßen. Ueber die durch entkommenen Verkehrsmittel bemerkt das „Hochblatt „Auto-Exp.“, denn man nun die eben erwähnten Fahrzeuge besser ins Auge fassen lassen. Durch dieses Verfahren wird das als Bleichmittel Material gespart, während die Unkosten ganz bedeutend geringer, im Vergleich zu der üblichen Weide sind.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unseren Abend wurde unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, Fräulein

Elise Schüle

von ihrem langen qualvollen Leiden im Alter von 64 Jahren

erleidet.

Mannheim (Augustenstr. 34), den 2. August 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Schüle.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4. August, mittags 1/2 2 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt. *1937

Todes-Anzeige.

Unsern vorzeitig entwichen nach langem, mit größter Geduld getragenen Leiden, unsere liebe, treue, bewährte Mutter, Großmutter, Schwägermutter, Schwester und Tante

Frau Katharina Jäger

geb. Heintzsch

im Alter von nahezu 70 Jahren. 8994

Mannheim (Luisenring 54), 3. August 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 7 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.

Anstliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Mittwoch, den 3. August, gelten folgende Wachen:

1. Für die Bedenker: 1. 1/2 bis 2. 1/2 Uhr.

2. Für die Bedenker: 2. 1/2 bis 3. 1/2 Uhr.

3. Für die Bedenker: 3. 1/2 bis 4. 1/2 Uhr.

4. Für die Bedenker: 4. 1/2 bis 5. 1/2 Uhr.

5. Für die Bedenker: 5. 1/2 bis 6. 1/2 Uhr.

6. Für die Bedenker: 6. 1/2 bis 7. 1/2 Uhr.

7. Für die Bedenker: 7. 1/2 bis 8. 1/2 Uhr.

8. Für die Bedenker: 8. 1/2 bis 9. 1/2 Uhr.

9. Für die Bedenker: 9. 1/2 bis 10. 1/2 Uhr.

10. Für die Bedenker: 10. 1/2 bis 11. 1/2 Uhr.

11. Für die Bedenker: 11. 1/2 bis 12. 1/2 Uhr.

12. Für die Bedenker: 12. 1/2 bis 1. 1/2 Uhr.

13. Für die Bedenker: 1. 1/2 bis 2. 1/2 Uhr.

14. Für die Bedenker: 2. 1/2 bis 3. 1/2 Uhr.

15. Für die Bedenker: 3. 1/2 bis 4. 1/2 Uhr.

16. Für die Bedenker: 4. 1/2 bis 5. 1/2 Uhr.

17. Für die Bedenker: 5. 1/2 bis 6. 1/2 Uhr.

18. Für die Bedenker: 6. 1/2 bis 7. 1/2 Uhr.

19. Für die Bedenker: 7. 1/2 bis 8. 1/2 Uhr.

20. Für die Bedenker: 8. 1/2 bis 9. 1/2 Uhr.

21. Für die Bedenker: 9. 1/2 bis 10. 1/2 Uhr.

22. Für die Bedenker: 10. 1/2 bis 11. 1/2 Uhr.

23. Für die Bedenker: 11. 1/2 bis 12. 1/2 Uhr.

24. Für die Bedenker: 12. 1/2 bis 1. 1/2 Uhr.

25. Für die Bedenker: 1. 1/2 bis 2. 1/2 Uhr.

26. Für die Bedenker: 2. 1/2 bis 3. 1/2 Uhr.

27. Für die Bedenker: 3. 1/2 bis 4. 1/2 Uhr.

28. Für die Bedenker: 4. 1/2 bis 5. 1/2 Uhr.

29. Für die Bedenker: 5. 1/2 bis 6. 1/2 Uhr.

30. Für die Bedenker: 6. 1/2 bis 7. 1/2 Uhr.

31. Für die Bedenker: 7. 1/2 bis 8. 1/2 Uhr.

32. Für die Bedenker: 8. 1/2 bis 9. 1/2 Uhr.

33. Für die Bedenker: 9. 1/2 bis 10. 1/2 Uhr.

34. Für die Bedenker: 10. 1/2 bis 11. 1/2 Uhr.

35. Für die Bedenker: 11. 1/2 bis 12. 1/2 Uhr.

36. Für die Bedenker: 12. 1/2 bis 1. 1/2 Uhr.

37. Für die Bedenker: 1. 1/2 bis 2. 1/2 Uhr.

38. Für die Bedenker: 2. 1/2 bis 3. 1/2 Uhr.

39. Für die Bedenker: 3. 1/2 bis 4. 1/2 Uhr.

40. Für die Bedenker: 4. 1/2 bis 5. 1/2 Uhr.

Friedrich Schmidt
Hedwig Schmidt
geb. Dürr *1881

Vermählte

Mannheim, Kleine Meißelstraße 7.

Von der Reise zurück:

Dr. Kaeppele

Arzt für innere Krankheiten
- Hbagen-Laboratorium -

N 4, 11. B735 Tel. 6181.

Hausfrauen!

Grosser

Preisabschlag!

300

grosse gusseiserne

Bräter

tiefe Form m. Deckel
Fabrik-Preis
sowie Vorrat

48⁵⁰
Mk.

Wilhelm Kussmann

Gontardplatz 1 Telefon 2060

6974

Ein Niederdruck-

Warmwasser-

bereitungskessel

mit wenigstens 1 qm Heizfläche gemacht 8992

BOPP & REUTHER.

Offene Stellen

Grosse Bankfiliale Ludwigshafen

sucht für leitende Stellung erfahrene in allen Zweigen

bewand. Persönlichkeit

mit besten Referenzen und ersten

Referenzen zu baldigem Austritt.

Off. Angebote unter F. L. 8247

an Rudolf Mosse, Ludwigshafen. 874

Fachmann oder Firma

für Entwurf oder Ausführung von

Reklame-Postkarten u. Plakate

— auch Trick-Photographien —

gesucht.

Vorlage von Probearbeiten, Angabe von

Referenzen mündlich, Angebot schriftlich

unter T. S. 393 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes. 8948

zuerl. Einhefter

und Ableger

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote unter T. 1. 184 an die Geschäftsstelle.

Einige gewandte

Kontoristen

für Versand und Korrespondenz bei sofortigem

Eintritt gesucht. Beförderung von Stenographie

und Schreibmaschine Bedingung.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften

und Höchstlohn unter T. P. 100 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes. 8982

Bis 1. November oder früher in größtes

Damen-Pflege-Magazin 8988

I. Verkäuferin

gesucht, die im Umgang mit jeder Kundin sich

auszeichnet und sich durch ihre angenehme

Art auszeichnet, die auch in der Konversation

besonders sich auszeichnet, erhalten von

Reichhaltigen Angeboten. 8982

Angebote mit Zeugnisabschriften, 200 und

Belegbriefchen, unter T. S. 184 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes. 8982

Große Enternnehmungen der Nahrungsmittel-

branche (Speisefabrik) suchen für ihre Fabrik einen

tüchtigen, erfahrenen Betriebs-Ingenieur

und Betriebs-Leiter

welcher mit der Leitung, Aufsichtnahme u. Überwachung geübter

Fabrikarbeiten durchsicht erfahren ist. Er muß in der Lage sein,

Arbeitsrichtungen, Methoden und Anordnungen nach Angabe selbst-

ständig auszuführen und gesondert im Bericht mit Angehörigen nach

zuweisen sein. Insbesondere sind auch Erfahrungen im

Köhlereibetrieb erwünscht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen

und Angabe des höchsten Gehaltsanspruches erbet. u. N. N. 8981

an Rudolf Mosse, Mannheim.

Damenputz!

erste Arbeiterin

die auch im Verkauf tüchtig, für ein erstes

Geschäft mit Zubehörsachen gesucht.

Angebote unter X. X. 83 an die Geschäftsstelle.

Provisionsreisende

für den Verkauf eines neuen

Verkaufers od. Lageristen

gleich welcher Branche.

Off. Angebote unter W. P. 41

an die Geschäftsstelle. 8715

Jg. Kaufm. Angestellter

sucht Stellung

gleich welcher Br. bei beschränkter

Off. Angebote u. X. U. 80 an

die Geschäftsstelle. *1883

Fechtlehrer

für Blodenschläger gef.

Angeb. unt. X. S. 78 an die

Geschäftsstelle. *1880

Sofort viel Geld!

haben Männer u. Frauen

in allen Orten, auch denen

zu verdienen. Auskünfte

durch Besondere Briefe

Gg. Stoll, Heidelberg, Gräbnerweg 4

*1820

Lehrling

mit guter Schulbildung

von Jagdrenten für sofort

geht. *1840

Angebote unt. X. O. 74 an

die Geschäftsstelle d. Bl. 8980

Perfekte

Stenotypistin

gesucht von erstklassiger

Spezialfirma für sofort.

Angebote unt. T. N. 188 an

die Geschäftsstelle d. Bl. 8988

Tüchtige

Maschinenstrickerin

gesucht. *1550

Reichensackerstr. 12, 69.

Lehrfräulein

oder

Lehrling

für Büro u. Lager

kann sofort

treten bei

J. Faust & Co.

Großhandlung

in Tabakfabriken.

Ordentliches

Dienstmädchen

für speziellen Eintritt bei

guter Bezahlung gesucht.

Schmidt, L. 4, 4.

8948

Tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. *1541

Sonnenstraße 11, 4. Stock.

Ordentliches

Dienstmädchen

welches schon geübt hat

und Jungfrau bleibt, per

sofort zu Diensten, Spe-

zialer Gehalt, Beförderung

erwünscht. *1507

Prinz, M. 2, 15 b part.

Tücht. Haushälterin

mit Koch für besseren

Kein Haushalt gesucht.

Beschäftigen bei 21 v.

F. 4, 7. 8734

Ein Zimmermädchen

gut empfohlen, für sofort

oder 1. September, geht.

Herberich, 33, 8720

Stellen-Gesuch

Siebt in hiesiger

Kaufmann

25 J. u. e. gesucht selbst

zu sein, kann in allen

Zweigen. Kaufm. Fertigkeit

ist, auch Buchführung, engl.

als Nebel-Konferenz

besitzt in einem sehr

berf. 8944

Off. Angeb. u. T. C. 183

an die Geschäftsstelle.

Billiger Möbelverkauf!

Schöne, billige Möbel

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

aus dem Lager

Wiener Operettenspiele im Rosengarten.
Heute, Dienstag, 7 1/2 Uhr — Ende 10 1/2 Uhr
Die Csardasfürstin
Kunsttheater „APOLLO“
Heute Abend 7 1/2 Uhr S252
Die Rose von Stambul
Titelpartie: Vilma Conti
Midi: Laura Bernauer

Palast-Theater.
Die 12. Akter-Woche! S240
Die Tragödie einer Intrigantin
6 Akte
Jugendliebe 6 Akte.

Ballhaus.
Dienstag, 3. August, 8 Uhr abends
Großes Gartenfest
mit Illumination unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Flora“ und der Feuerwehrkapelle Mannheim-Neckarau.
Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt. S202
Eintritt 1.50 Mk. Steuer 45 Pf.

Kabarett Rumpelmayer.
Dir. Hans Bechstein, Kammeränger.
Heinrich Prasch, der urkom. Bayer. S21

G. d. A.
Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, 4. August, 1/8 Uhr, „Biedersteiner“, K 2, 32, oberer Saal S896

Im dieser wichtigen Versammlung wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Beiträge haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Mitgliedsausweise vorzeigen.
Gewerkschaftsbund der Angestellten.
Deutscherband Mannheim.

Weinabschlag!
Prima Pfälzer Weine
in bester Güte, 1/2 Liter 4.50 u. 1/4 Liter 5.50
Weinstube Vater Rhein
Tattersallstr. 11 Telephon 6279.

Doppelte Kohlen-Ersparnis
Grosse Heizkraft erhält jeder, wenn seine Öfen und Herde inkl. Rohr ständig gereinigt und in gutem Zustande hält, dieses wird zum Preise von 7—10 Mark pro Ofen je nach Größe, 2mal im Jahre als Jahres-Abonnement von

Spezial-Ofen-Reinigungs-Institut „Blitz“
P 5, 8 MANNHEIM Tel. 5044
ausgeführt. S128
Prospekte und Preisliste durch unsere Vertreter.

Wer verschafft
solider Holzgroßhandlung
Aufträge in Brennholz
von Kommunen u. Werken?
Angebote mit X. L. 71 a. d. Geschäftsstelle. *1532
Für Hausbrand und Zentralheizung.
Vulkus-Brikett in Eisenbahnwaggons
Schönen dunkeln Brenntorf bis.
Brennholz bis.
Wies ohne Bezugschein.
Andreas Reinig, Kohlengroßhandlung
L 15, 18 — Tel. 4917. S978

Um die Einbedingung des nötigen Herdbedarfes zu erleichtern liefern wir:
Heller-Blusen- u. Anzugstoffe sowie fertige Anzüge, Bettzeuge u. Damasc. Aussteuerartikel, Hemdenhalschen, Schürzen und Kleiderzeuge, Trikots, Oberhemden weiß und farbig etc. an kreditwürdige Familien *1510
gegen Ratenzahlungen
Adresse für persönl. Rücksprache zu erf. in der Geschäftsstelle. — Schriftl. Briefe mit W. W. 47 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Nur so lange Vorrat und ohne Marken! K. A. Seifenpulver in 1/2-Pfd. Paketen, alter Preis 3.50, jetzt noch 2.10. In Seifenpulver in 1-Pfd. Pak. neuer Pr. 7.—, jetzt noch 4.20. In Toilettenseife (Reinl.) in 100gr.-Stück, n. Pr. 5.—, jetzt n. 3.75. In Kerseife (Doppelt), ca. 300 gr., n. Pr. 10.—, l. n. 9.00. In Putzmittel (Schwammseife), in Preisqualitäts, zum Auswaschen, St. 3.95. S898
Bürozentrale G 5, 14. Tel. 7675.

Rolladen-Reparaturen
werden gut ausgeführt *1961
W. Schreckenberger
Tel. 4304 Schlossermeister Fröhlichstr. 73

Warenhaus
KANDER
In allen Abteilungen **Auslagen**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Vergleichen Sie Preise und Qualitäten!
Einige Beispiele:

Herrn-Einsetzhemden mit schön. Einätzen Stück 65.— 48.— 35.00	Damen-Strümpfe engl. lang, schwarz, braun u. lederfarb. Paar 11.50	Musseline (für Blusen u. Kleider) Mtr. 14.50, 10.50, 7.50	Kissen-Bezüge glatt, aus gutem Stoff 29.50
Netzjacketts für Damen und Herren . . . 14.50, 9.50	Damen-Strümpfe in Doppelfuß, schwarz, weiß u. lederfarb. Paar 16.50	Creton f. Leib u. Bettwäsche Mtr. 17.50, 14.50, 10.75	Paradekleiden , mit Klappeln u. Volant 49.50
Kinder-Sweater , Baumw. mit langen Ärmeln Stück 20.50, 22.50, 19.50	Damen-Strümpfe gute Mocco-Qualität, m. Doppelsehle Paar 19.50	Perkal für Hemden u. Blusen . Mtr. 17.50, 14.50	Damen-Hemden mit Feslon 39.50
Sportkragen gute Qualität . Stück 4.75	Herrn-Socken schwarz u. lederf. Paar 9.75	Hemdenflanel In Qualität Mtr. 17.50, 14.95	Damen-Hemden mit Stickerei garniert 49.50
Herrn-Schürzen assortierte Façons u. Größen . Stück 3.75, 2.50	Färbilge , schwarz Paar 2.75	Batist u. Volle doppeltbr., beidr. Mtr. 18.50	Damen-Beinkleider gestickt 25.00
Herrn-Ströhnhüte 11.75, 9.75	Kinder-Söckchen schwarz, weiß u. lederfarbig Paar 9.75, 8.75, 5.75	Schürzenzeug feste Qual., gestreift u. kariert Mtr. 23.50, 18.50	Unterhosen mit Stickerei, 19.50
Herrn-Fliakette in mod. Farben 38.50, 29.00	Damen-Handschuhe ohne Finger, durchbr. 2.95	Voll-Volle , bestickt, doppeltbreit, l. hellen u. dunkl. Farben Mtr. 28.50	Weisse Damenschuhe in guter Qual. 80.— 45.00
Rosenträger 3.50, 1.50, 95 Pf.	Selbstknäuel Mischware Dutzend 65 Pf.	Wäschebündchen weiß od. farb. Mtr. 38, 45 Pf.	Damen-Spangens- und Bindenschuhe , sel. Ausst. 85.00
Selbstknäuel 7.95, 3.95	Schuhnebel Baumwolle Paar 95, 65 Pf.	Wäschelesten Mtr. 95, 68, 40 Pf. 45 Pf.	Damen-Schnürschuhe braun u. schwarz 95.00
Ein Posten Schließen 3.75		Gummiband-Abschnitte ca. 60 cm 1.50	Damen-Hochschaffstiefel echt Chevreau, schwarz u. braun 175.00
Regenschirme für Damen u. Herren 52.— 44.00		Kinder-Strümpfhalter Paar 95 Pf.	Herrn-Stiefel mit Lackkappe, R-Cherr. 138.00

Sensationell billiges Angebot in Damen-Kleidung!
Khaki-Mäntel wasserdicht, hochmodern, Ausführung in jugendl. Formen, sowie Frauengrößen **159.—**
Ein Posten **Damen-Blusen** aus Leinen, Batist, Volle hell- und dunkelfarbige **12.50**
Mittags von 12 1/2—2 1/2 Uhr geschlossen.



Eigl's großes anatomisches Museum (aus München)
„DER MENSCH“
ist in Mannheim eingetroffen!
Eröffnung Mittwoch, 4. August im Kasino-Saal und Nebenräume
geöffnet früh 9 Uhr bis abends 10 Uhr.

Reith's Weinhaus
„HÜTTE“
Q 3, 4 Fernruf 6684
Frühstücks-Stube
vorzüglichen Mittagstisch, auch im Abonnement
Abendplatten in reicher Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Offene Pfälzerweine
in bekannter Güte zu Mk. 4.— und 5.— das 1/4 Lit.
Grosse Auswahl in Flaschenweinen
der bekanntesten und besten Cressenzen.

Colosseum Nur 3 Tage! 6-Akter!
Die Sünderin
Sittenbild aus der Großstadt
In der Hauptrolle:
Erika Glässner
Des Prokurators Tochter
Drama in 5 Akten.
WALHALLA Nur 3 Tage! 4-Akter!
Brigantenneliebe
Drama aus dem spanischen Schmuggler- und Brigantenleben. In der Hauptrolle:
Ellen Richter.
Eine Ehe aus Haß
Drama in 4 Akten.
Außerdem: Lustspiel in 3 Akten.
ERIKA GLÄSSNER ELLEN RICHTER

Engl. Unterricht
von 2 jungen Herren gef. Angeb. u. X. Q. 70 an die Geschäftsstelle. *1547
Ein billiges Korsett
nach Mass fertigt aus jedem Stoff, wie Hynden, Sezoletten, Stoff-Relien, R. Unterwagner, L 10, 8, 2 Trippen, Korsettrepaturen in 2—3 Tagen. S117

Ich
fin
driert
Rasier-Klinge
Guerrhahn
Zu haben in allen einsch. Geschäften, direkt nur an Wiederverkäufer. S126
Schram, Uhrmacherfabrik & L. L. Schramberg (Würtbg.)

Alte Herde
werden neu gemacht.
Garantie für Brennen u. Backen.
Herdschlosserei Krebs
J 7, 11. S124

A. Ringer
Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neb. Marktpl.

Sausofan
vernichtet
Grasheu und kleiner
Kopf- u. Kleiderläuse
und deren Brut
auf wissenschaftl. Grund-
lage hergestellt und erprobt. Derselbe
Anwendung. Sehr unschädlich. Flasche Mk. 6.—
für nur ausreichen. In den einschlägigen
Geschäften erhältlich. S127

Stung
Briefmarkensammler!
Habe abzugeben Trentino, 2 Sätze bis
4 Kr., ohne 90 h. K. W. 4 6025.— für M. 5450.—
pro Satz. Anfragen an S127
Postlagerkarte 13, Mannheim I.

Inhaber: 583
Eberhard Meyer
Ludwigstr. 12, Mannheim Tel. 2318
Bürostunden von 9/1 bis 4 Uhr
Beselligt Ungeziesler jeder Art
mit weitgehendster Garantie.
Spezialist radikaler Wannen-
Ausrottung. — 20jähr. prakt.
Erfahrung. — Aeltest. größtes
und leistungsfähigstes Unter-
nehmen am Platze.
Kontrahent vieler staatl. und
städtischer Behörden.

Herrn-Hüte
worden gewaschen, gefärbt, modern
gepreßt nach den neuesten Wiener
und Berliner Modellen. S178
Q 7, 20 Hutwascherei Joos Tel. 5036
Größeres Ladenlokal in verkehr-
reicher Lage der Innenstadt für
Konditorei u. Kaffee
paffend, nebst dazu gehörigen Arbeitsraum zu
mieten gesucht. *1522
Angebot unter Y. J. 94 an die Geschäftsstelle.

Erdal
Schuhputz
Vor Freude tanzt
der schwarze Mann,
er weiß,
was Erdal leisten kann.
schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner Q. Metz, Mainz